



# VEREINS- MITTEILUNGEN

## 02/2013

JULI

### INHALT

#### **Brief des Obmannes**

#### **Vereinstermine**

Sindelfingen 24. – 26. 10. 2013

#### **Montagstreffen**

#### **Nachrufe**

Mag. Karl Endrödi  
Dr. Helmut Pfalz

#### **Veranstaltungen**

Vereinsheurerger  
Vorphila Irsee  
Transpöllen

#### **Schön kurz**

Ing. Karl Schabel  
Franz Hochleitner

#### **Philatelie**

Dienstleistungszweige  
rekommandiert  
Stempel Bozen  
Typen 1. Ausgabe  
Taxierung  
Modern und  
trotzdem außergewöhnlich

#### **Sponsoreinschaltungen**

CORINPHILA  
DEIDER  
JURANEK  
MERKURPHILA  
ÖPHILA  
RAUCH  
VIENNAFIL  
WESTERMAYR / NUMIPHIL

#### **Ihre Beiträge bitte an**

walter.konrad@aon.at

#### **Postanschrift:**

Österreichischer Philatelisten-  
klub Vindobona  
z.H. Günther Stellwag, Post-  
gasse 1, 2620 Neunkirchen  
Konto Nr: PSK 7860700  
BLZ 60000  
IBAN: AT136000000007860700  
Swift-Code: OPSKATWW  
Gesamter Inhalt: © 2013  
bei VINDOBONA

### **Liebe Mitglieder der VINDOBONA! Liebe Sammlerfreunde!**

Als Baron Anton Kumpf-Mikuli – ein Mitglied der Vindobona – im Jahre 1930 bei der IPOSTA Berlin erstmals ein vorphilatelistisches Objekt im Wettbewerb ausstellte, legte er damit den Grundstein für eine Entwicklung in der Philatelie, die mit der Gründung der SAVO – Internationaler Verein der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente – am 7. 7. 1933 in Wien ihren ersten Höhepunkt hatte.



**80 Jahre** später begeht der „DASV“, der **Deutsche Altbriefsammlerverein**, im Rahmen der „**Postgeschichte live – 24.- 26. Oktober in Sindelfingen**“ dieses große Jubiläum und hat dazu neben der „Schweizerischen Vereinigung für Postgeschichte“ und dem „Kärntner Philatelistenklub“ auch unsere „VINDOBONA“ eingeladen.

Nach ausführlicher persönlicher Vorbesprechung mit dem Präsidenten des DASV Klaus Weis und mit einem einstimmigen Vorstandsbeschluss ausgestattet habe ich diese Einladung gerne angenommen.

Die „Postgeschichte live“ zeichnet sich durch hochkarätige Vorträge (u.a. Werner Schindler), einen beachtlichen Ausstellungswettbewerb, aber auch durch die traditionelle Briefmarkenbörse mit allem was das Herz eines Philatelisten begehrt, aus!

Wir haben vorsorglich 20 Doppelzimmer für die Vindobona im Mercure Bristol Hotel vorreserviert ( EZ € 89.- bzw. DZ € 109.- inkl. Frühstück ). Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ergeht somit die Bitte an alle interessierten Mitglieder samt Begleitung - bis spätestens 10. August - verbindliche Anmeldungen vorzunehmen. Es ist geplant, die Anreise selbst zu organisieren. Bei genügender Teilnehmerzahl und Wunsch der Mitglieder ist aber auch eine gemeinsame Anreise (Bahn, Bus) möglich. Das detaillierte Programm kann erst nach Vorlage der Anmeldungen erstellt werden.

Wir bitten um Verständnis, dass aus den oben erläuterten Gründen die geplante Reise zur Veronafil im November ausfällt. Bitte merken Sie sich den neuen Termin für den Besuch von Verona, das ist vom 23.- 25. Mai 2014, vor.

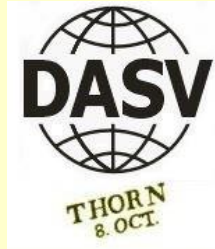
Mit den besten Wünschen für einen erholsamen und schönen Sommer und der Hoffnung, Sie bei einer der nächsten Vorlagen persönlich zu treffen, verbleibe ich

mit freundlichen philatelistischen Grüßen

**Günther Stellwag**  
Obmann

## Einladung zur Fahrt

### 80 Jahre Deutsche Altbriefsammlerverein (DASV) nach Sindelfingen



**Donnerstag, 24. – Samstag, 26. Oktober 2013**

Das Symposium der „Postgeschichte live“ findet am Freitag, den 25. Oktober 2013 in den Messehallen Sindelfingen, 1. OG im „Forum Mauritius“ statt.

Anmeldungen bitte direkt an Obmann Günther Stellwag, [guenther.stellwag@gmx.at](mailto:guenther.stellwag@gmx.at) oder 02635/61169, 0699/16571202

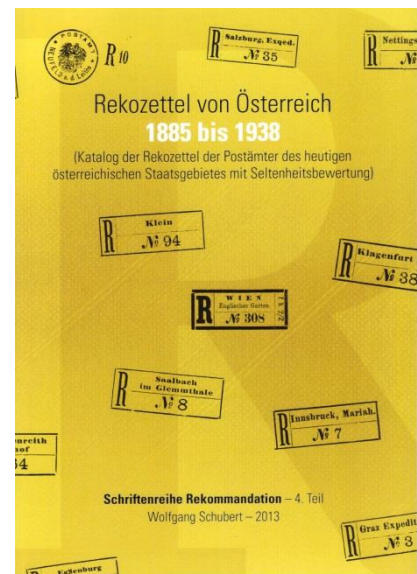
Wie in den Vindobona Nachrichten 1/2013 angekündigt, die Rezension von

### Rekozettel von Österreich 1885 bis 1938 Katalog der Rekozettel des heutigen österreichischen Staatsgebietes mit Seltenheitsbewertung, von Wolfgang Schubert, Schriftenreihe Rekommandation – 4. Teil

Dieser Katalog steht in engem Zusammenhang mit dem 3. Teil der Schriftenreihe Rekommandation, indem die in Teil 3 enthaltene allgemeine Typologie um eine alphabetische Katalogisierung der bekannten Rekozettel aus der Epoche 1885 bis 1938 ergänzt wird. Die Art und Weise der Katalogisierung folgt bewährten Grundsätzen von verschiedenen Stempelkatalogen (etwa Müller, Klein oder Votocek), wobei die Bewertung der Rekozettel geordnet nach Typen in Klammern angegeben wird. Der Katalog orientiert sich an der in Teil 3 aufgestellten Typologie der Rekozettel und setzt sie in die Praxis um. Unterschieden werden alle verschiedenen Textanordnungen sowie Schrifttypen auf den Rekozetteln, außer Betracht bleiben hingegen unterschiedliche Zähnungs- und Papierarten sowie provisorische Rekoovermerke.

Katalogisiert werden nur die Rekozettel der Postämter des heutigen österreichischen Staatsgebietes, somit nicht die Rekozettel jener Kronländer, die 1918 von Österreich unabhängig und zu eigenen Staaten wurden. Konsequenterweise sind aber sehr wohl die Rekozettel des Burgenlandes der ungarischen Postverwaltung, zu der dieses Gebiet bis 1922 gehört hat, enthalten. Die ungarischen Rekozettel werden aus Gründen der Übersichtlichkeit farblich anders dargestellt. Dies macht es erforderlich, auch eine grobe Typologie der ungarischen Rekozettel zu schaffen. In dieser Hinsicht geht der vorliegende Katalog über Teil 3 hinaus.

Die Bewertung der Seltenheit der Rekozettel folgt einem genau beschriebenen 10 Punkte-Schema, wobei in einzelnen Fällen auch die besondere Beliebtheit bei gewissen Postämtern hervorgehoben wird sofern dies erforderlich erscheint. Dieser Katalog soll ein Standardwerk für diesen Spezialbereich der Philatelie darstellen, da es bislang der erste umfassende Versuch ist, die Rekozettel nach ihrer Seltenheit zu bewerten.



## **MONTAGSTREFFEN**

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag** ab 19 Uhr

Wo? **Café Zartl**, Wien 3, Rasumofskygasse 7

Warum? Kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, persönliches Kennenlernen und Plaudern u.v.a.m.

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), email: [wolfgang.schubert@bmvit.gv.at](mailto:wolfgang.schubert@bmvit.gv.at). Falls Sie das Präsentationsequipment der Vindobona (Beamer und/oder Computer in Anspruch nehmen wollen, kontaktieren bitte zusätzlich Walter Konrad, Tel. 01-2599755, [walter.konrad@aon.at](mailto:walter.konrad@aon.at).

## **RÜCKBLICK BZW. VORSCHAU AUF DIE VORLAGEN**

**Kleine Vorlagen (Café Zartl) bzw. Große Vorlagen (Café Griensteidl)**

8. 4. 2013	<b>Fritz Puschmann</b>	Höhepunkte der österr. Post in der Levante
15. 4. 2013	<b>Dr. Wolfgang Feichtinger</b>	Postverkehr Österreich – Balkan – Osmanisches Reich (Levante) bis 1875
22. 4. 2013	<b>Ing. Fritz Knoll</b>	Bahnpost Österreich
29. 4. 2013	<b>DI. Arthur Unger</b>	Türkei rund um den 1. Weltkrieg
6. 5. 2013	<b>Franz Hochleitner</b>	Incoming Mail Bukarest
13. 5. 2013	<b>Adriano Bergamini</b>	Die Vielfalt der Philatelie in Ungarn von 1850 bis 1867 am Beispiel rekommandierter Briefe (Vortrag Griensteidl)
20. 5. 2013	<b>Henry Pollak</b>	Moderne Raritäten auf Bedarfspost
3. 6. 2013	<b>Walter Konrad</b>	Die Typen der 1. Ausgabe von Österreich im ANK
10. 6. 2013	<b>Dr. Michael Mayr</b>	Abstempelungen Niederösterreich
17. 6. 2013	<b>Dr. Heinrich Stepniczka</b>	Bunte Landschaft
24. 6. 2013	<b>Saisonausklang</b>	Weingut Fuhrgassl-Huber
1. 7. 2013	<b>Ing. Karl Schabel</b>	Abstempelungen Salzburg, Auslandsbriefe Klassik
8. 7. 2013	<b>Fritz Puschmann</b>	Die Entwicklung des Postwesens von 1722 – 1850
15. 7. 2013	<b>Fritz Puschmann</b>	Vorphilastempel Österreichs
22. 7. 2013	<b>Franz Hochleitner</b>	Burgenland
29. 7. 2013	<b>Günter Stellwag</b>	Sonderstempel von Wien bis 1918
5. 8. 2013	<b>DI DDr. Joachim Gatterer</b>	Österreichs Ungarns letzter Krieg (Feldpost)
12. 8. 2013	<b>Uwe Steiner</b>	1850 bis 1867 - traditionell
19. 8. 2013	<b>Michael Fukarek</b>	Ganzsachen Kaiserzeit (Gastvorlage)
26. 8. 2013	<b>Dr. Ernst Bernardini</b>	Vortrag: Portomarken 1900-1920, besondere Postdienste
2. 9. 2013	<b>noch frei</b>	
9. 9. 2013	<b>Günter Baurecht</b>	1683 Türkenbelagerung und Türkenbesetzung

**Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !**  
Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagsvorlagen!

# Mag. Karl Endrödi

## 1937 - 2013

**Karl Endrödi** nahm noch an der Jahreshauptversammlung der Vindobona am 18. März 2013 teil. Auf der Heimfahrt von dieser Veranstaltung begann sein Leidensweg, welcher sich in mehreren Schlaganfällen mit immer schlimmeren Folgen manifestierte. Er verstarb am 17. Mai im 77. Lebensjahr.

In Dorog, Bezirk Esztergom, in Ungarn erblickte er das Licht der Welt. Im Jahr 1944 floh seine Mutter, eine gebürtige Niederösterreicherin, mit ihm nach Österreich. Der Vater ist aus dem Krieg nicht mehr zurückgekommen. Nach der Volksschule besuchte Karl das humanistische Gymnasium in Melk und maturierte mit Auszeichnung. Dem Jus-Studium folgte die Gerichtspraxis in St. Pölten, danach war er Prokurist der Heilmittelwerke Wien. Als Personalchef am Flughafen Wien war er von seinen Mitarbeitern geachtet und geliebt. In dieser Zeit unternahm er mit seiner Gattin zahlreiche Auslandsreisen, vor allem nach Südost-Asien, aber auch durch Südamerika.



Mit dem Studium der Ägyptologie verband er mehrere Reisen nach Ägypten und in den Sudan, wo er dank seiner Kenntnisse, u. a. der Hieroglyphen, ein begehrter Erklärer war.

Nach der Pensionierung widmete er sich verstärkt seiner geliebten Philatelie, wo er sich insbesondere auf dem Gebiet der traditionellen und der postgeschichtlichen Ungarn-Philatelie enorme Kenntnisse aneignete. Aus der ganzen Welt kamen Leute zu ihm, um ihn um Rat zu fragen oder seine Meinung zu verschiedenen Stücken einzuholen.

Sein Wissen gab er auch in philatelistischen Publikationen, in Seminaren, Vorlagen und Vorträgen gerne weiter. Jederzeit stand er Sammlern, Prüfern und Juroren als hilfsbereite Auskunftsperson zur Seite.

In der Vindobona gehörte er mehr als 3 Funktionsperioden dem Vorstand als gewissenhafter und umsichtiger Schriftführer an und trug wesentlich als Mitglied des Organisations-teams der Vereinsausstellungen 2005 und 2011 zum guten Gelingen dieser Events bei. Daneben war er auch einige Jahre Leiter der ARGE Ungarn im Bund deutscher Philatelisten.

Als seine Frau schwer erkrankte, legte er seine Funktionen zurück und stand ihr tapfer zur Seite.

Karl Endrödi war ein großer Tierfreund, seine Katze Goldie liebte er ganz besonders. Er war ein humanistisch geprägter Mensch, der nie die Contenance verlor. Die Philatelie hat einen ganz Großen dieses Metiers verloren. In unserer Erinnerung wird er immer seinen Platz als liebenswerter Freund und großer Fachmann bewahren.

heko



## Dr. Helmut Pfalz

### 1928 – 2013

Als Dr. Helmut Pfalz im Jahre 1984 dem Österreichischen Philatelistenklub „Vindobona“ als Mitglied beitrug, war er bereits als Philatelist allgemein anerkannt. Schon 1969 hatte er gemeinsam mit Mag. Helmut Richter ein heute noch maßgebendes Werk über die amtlichen Zähnungen der österreichischen Frei- und Portomarken von 1867 bis 1906 herausgegeben. Im Zivilberuf Rechtsanwalt, war er seit 1973 Syndikus im Vorstand des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine und zeichnete 1982 für eine grundlegende, heute noch gültige organisatorische Umgestaltung des Verbandes verantwortlich.

Helmut Pfalz hat nie eine offizielle Funktion in der „Vindobona“ bekleidet. Doch hätte sein Eintritt in unseren Verein kaum fulminanter ausfallen können. Im Jahre 1984 wurde von der „Vindobona“ unter ihrem damaligen Präsidenten und späteren Ehrenobmann Hermann Hader gemeinsam mit der von Helmut Pfalz hervorgerufenen Arbeitsgemeinschaft Porto eine eindrucksvolle Ausstellung zum 90-jährigen Jubiläum der österreichischen Portomarken in Gumpoldskirchen ausgerichtet und damit die Grundlage für die weitere Forschung auf diesem Gebiet gelegt. Der damals schmerzlich empfundene Mangel an Fachliteratur führte dazu, dass Helmut Pfalz mit dem Verfasser dieser Zeilen in gemeinsamer Bearbeitung rechtzeitig zum hundertjährigen Jubiläum der Ausgabe der ersten österreichischen Portomarken das Werk „100 Jahre Österreichische Portomarken – Katalog und Handbuch“ herausbringen konnte. Dieses Werk ist ausdrücklich der „Vindobona“ gewidmet. In der Widmung haben die Verfasser auch den Mitgliedern unseres Vereines für zahlreiche Anregungen und Ratschläge gedankt. Die „Vindobona“ hat dieses Werk durch den Ankauf eines großen Postens dieses Buches, das sodann verbilligt an die Vereinsmitglieder abgegeben wurde, tatkräftig unterstützt.

Helmut Pfalz war stets aktiv für die „Vindobona“ tätig, wie ein kurzer, nicht vollständiger Auszug über seine literarische Tätigkeit zeigt. So schrieb er über die „Nachentwertungsstempel des Wiener Hauptpostamtes, heute Postfiliale 1010 Wien“ im Jubiläumsbuch „125 Jahre österreichischer Philatelistenklub Vindobona 1880 – 2005“ (S. 175 ff mit zahlreichen durchwegs farbigen Abbildungen), weiters im Vindobona-Handbuch 2008 über die Freimarkenausgabe 1883 (zum damaligen 125-jährigen Jubiläum, S 107 ff). Auch im Vindobona-Jahrbuch 2011 ist er auf Seite 140 mit einem sehenswerten Portobeleg präsent.

Helmut Pfalz war in erster Linie traditioneller Sammler, doch stets aufgeschlossen für neue Ideen. Ganz deutlich kommt dies in einem – publizistisch festgehaltenen - Vortrag im Ausdruck, den er im Rahmen des Symposiums für Traditionelle Philatelie, Klagenfurt 2005, unter dem Titel „Formen und mögliche Inhalte der traditionellen Philatelie“ gehalten hat. Bahnbrechend auch seine Idee der Verbindung der traditionellen Philatelie mit der Postgeschichte durch traditionelle Beschreibung der Postwertzeichen auf einem Taxbeleg oberhalb und der postgeschichtlichen Ausdeutung (Postweg, Nachvollziehung des Taxierungsvorganges) unterhalb. Diese Gestaltung hat zwar großes Interesse hervorgerufen, doch haben sich diese Gedankengänge leider noch nicht allgemein durchsetzen können.

Zahlreich und stets geistreich sind die Artikel über philatelistische Themen unterschiedlicher Art, auf die hier nicht im Einzelnen eingegangen werden kann. Auch seine äußerst ersprießliche, leider nur wenige Jahre dauernde Tätigkeit als Chefredakteur der „Briefmarke“ muss hier erwähnt werden. Mit Helmut Pfalz hat uns ein großer Philatelist, ein hilfsbereiter Sammler, der sein Wissen gerne weitergab, verlassen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Zahlreich und stets geistreich sind die Artikel über philatelistische Themen unterschiedlicher Art, auf die hier nicht im Einzelnen eingegangen werden kann. Auch seine äußerst ersprießliche, leider nur wenige Jahre dauernde Tätigkeit als Chefredakteur der „Briefmarke“ muss hier erwähnt werden.

Mit Helmut Pfalz hat uns ein großer Philatelist, ein hilfsbereiter Sammler, der sein Wissen gerne weitergab, verlassen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ernst Bernardini





GEGRÜNDET 1921

ÄLTESTES BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS  
DER SCHWEIZ

# IHRE EINLIEFERUNG IST BEI UNS IN BESTER GESELLSCHAFT

## Corinphila Auktionen · Bemerkenswerte Auktionsergebnisse 2007-2012 \*

CHF 788.700,- CHINA 1897, 1 dollar im 15er-Block (Oktober 2008)  
 CHF 573.600,- SCHWEIZ 1850, 'Winterthur'-Achterblock auf Brief (Juni 2009)  
 CHF 523.600,- CHINA 1897, Paar mit kopfstehendem Aufdruck „5 dollar“ (Dezember 2007)  
 CHF 406.300,- ZÜRICH 1843, ungebrauchter 5er Streifen der ‚Zürich 4‘ (Juni 2009)  
 CHF 360.000,- BRASILIEN 1843, 30 Reis Zwischensteg-Viererblock (Februar 2013)  
 CHF 334.600,- CHINA 1897, Schalterbogen ‚2 Cents‘ (Oktober 2008)  
 CHF 324.000,- GENE, 20er-Block Genf 1846 ‚Grosser Adler‘ (April 2012)  
 CHF 312.000,- ZÜRICH 1843, Paar ‚Zürich 4‘ auf Brief (Dezember 2010)  
 CHF 262.900,- ÖSTERREICH 1851, ungebrauchtes Paar ‚Gelber Merkur‘ (Oktober 2008)  
 CHF 239.000,- ZÜRICH 1843, ungebrauchter Sechserblock ‚Zürich 6‘ (März 2010)  
 CHF 239.000,- KANADA 1851, 12 Pence ungebraucht (März 2010)  
 CHF 221.000,- ZÜRICH 1843, Doppel frankatur ‚Zürich 4‘ auf Brief (März 2010)  
 CHF 216.000,- BASEL 1845, ungebrauchtes Paar ‚Basler Taube‘ (Dezember 2010)  
 CHF 210.600,- RUMÄNIEN 1858, 40 Parale Sechserblock auf Brief (Dezember 2010)

**Sowie 16 weitere Ergebnisse \*  
zwischen CHF 100.000,-  
und 200.000,- !**

\* Zuschlag plus Aufgeld **ohne** Must

**Österreich 1851**  
„Gelber Merkur“ ungebrauchtes Paar aus dem ‚ROYAL STAMP FIND‘, Fort Belvedere.

**CHF 262'900.- \***  
im Oktober 2008



 **BAKER TILLY  
OBT AG**

Alle Auktionsergebnisse ab  
CHF 100.000,- vom Schweizer  
Wirtschaftsprüfer bestätigt!  
Vollständiger Bericht auf  
[www.corinphila.ch](http://www.corinphila.ch)



**CORINPHILA  
AUKTIONEN AG**  
WIESENSTRASSE 8  
8034 ZÜRICH · SCHWEIZ  
TEL +41 - (0)44 - 3899191  
FAX +41 - (0)44 - 3899195  
INFO@CORINPHILA.CH  
WWW.CORINPHILA.CH



**CORINPHILA** Veilingen bv  
HEEMRAADSCHAPSLAAN 100  
1181 VC AMSTELVEEN/AMSTERDAM  
NIEDERLANDE  
TEL +31-20-6249740  
WWW.CORINPHILA.NL

## JETZT EINLIEFERN – UND SPITZENPREISE FÜR IHRE BRIEFMARKEN ERZIELEN!

- Nächste Corinphila Auktion in Zürich:  
18. - 21. September 2013
- Unsere Experten beraten Sie gerne und unverbindlich.
- Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

**WIR SUCHEN: EINZELMARKEN, SAMMLUNGEN, NACHLÄSSE,  
HÄNDLERLAGER SOWIE ‚PHILATELIE WELTWEIT‘  
EINLIEFERUNGSSCHLUSS: 30. JUNI 2013**



## 5. Einsteigerseminar für Vorphilatelie 19. - 21. 4. 2013 – Zell am Moos Dorferwirt am Westufer des Irrsees

von Mag. Walter Klinger



Zum dritten Mal in Folge fand dieses Seminar am Irrsee mit mehr als 30 angemeldeten Teilnehmer/innen statt. Es nahmen 10 Mitglieder unseres Vereines Vindobona teil, sowie interessierte Philatelist/innen aus Österreich und Deutschland. Traditionell begann das Seminar inoffiziell bereits am Freitag. Es wurden im Vorfeld stundelang bis spät in die Nacht hinein Belege gesichtet, Wissen ausgetauscht und Interpretationen betreffend „schwieriger“ Briefe diskutiert.

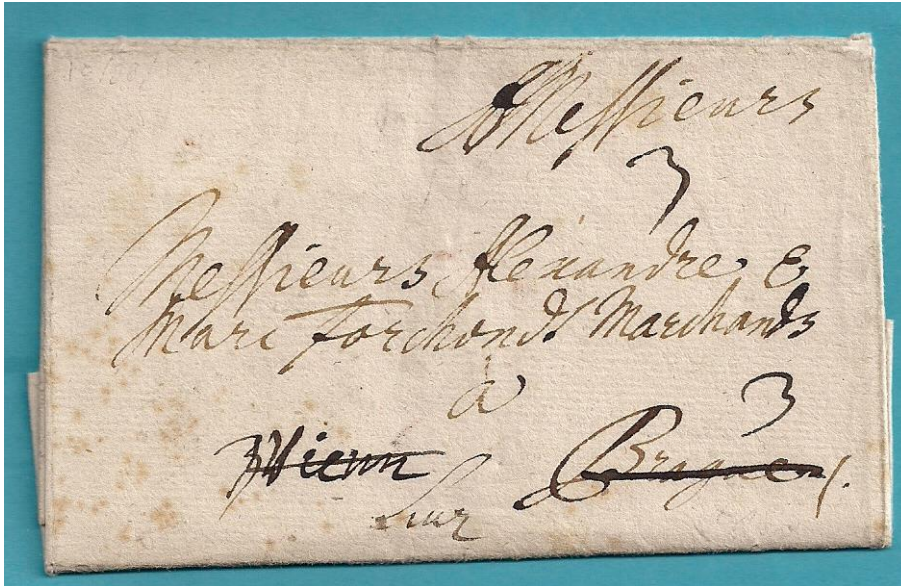
Die Seminarteilnehmer/innen wurden pünktlich am Samstag um 09.30 von Herrn Dir. Hubert JUNGWIRTH und Herrn Günter BAURECHT begrüßt. Zur Freude aller Anwesenden waren der Präsident des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine (VÖPh) Mag. Anton TETTINEK und als Teilnehmer der Leiter des Referates Gesamtphilatelie Dr. Wolfgang WEIGEL anwesend. Dies zeigt, welche Bedeutung diesem Seminar beigemessen wird und drückt eine hohe Form der Wertschätzung aus. Herr Hubert Jungwirth wurde vom Präsidenten mit der Ehrennadel um die Verdienste der österreichischen Philatelie ausgezeichnet. Beide Vertreter des VÖPh überbrachten Grußworte, und somit war das Seminar eröffnet.

Nachdem im Vorjahr über die europäische Transitpost referiert worden war, stand heuer das österreichische Postwesen im Zentrum der Vorträge. Referent Günter Baurecht führte die Teilnehmer/innen behutsam – es waren heuer neben bereits „erfahrenen“ Vorphilatelist/innen auch einige Neueinsteiger beim Seminar - in die **Paar'sche Erblehenspost** ein. Johann Babtist von Paar trat in den Dienst Erzherzog Carls und wurde 1564 Hofpostmeister in Graz. Er wurde 1573 zum obersten Postmeister für ganz Innerösterreich ernannt. 1596 erfolgte die Verleihung des innerösterreichischen Hofpostmeisteramtes durch Ferdinand II als erbliches Lehen an Johann Babtist von Paar. Die Briefe waren selten taxiert (Franko- und Portovermerke), und es ist davon auszugehen, dass nur wenige Briefe einen Taxierungsvermerk aufweisen. Frühe Taxierungen sind um 1622 bekannt.



Johann Christoph von Paar kaufte **1622** das Wiener Hofpostamt von Jakob Magno und wurde damit oberster Hofpostmeister von Wien. Hans Christoph von Paar erhielt 1622 den erblichen Lehensbrief von der Hofkanzlei für das oberste Hofpostmeisteramt. Damit waren die Paar's zuständig für die Organisation des Postwesens der österreichischen Erblande, dem Erzherzogtum Österreich, dem Königreichen Ungarn, Böhmen und den inkorporierten Provinzen mit Ausnahme von Schlesien. Nur Tirol, Vorarlberg und die Vorlande blieben unter Taxis-Hoheit. Am 7. Mai 1661 kam es zu einem

Schiedsspruch von Kaiser Leopold I über die Briefftaxen. Die Taxen in den habsburgischen Gebieten betragen 3 Kreuzer für den einfachen Brief, 6 Kreuzer für den doppelt schweren Brief usw. Briefe mit 6 Kreuzer sind bereits selten, Briefe mit 9 Kreuzer sehr selten und höhere Taxen sind sehr, sehr selten. Diese Taxen galten bis 1722. Briefschreiber hatten zwei Möglichkeiten die Briefgebühr zu entrichten: Portobriefe – der Empfänger zahlte die Gebühr - und Frankobriefe – der Absender zahlte die Gebühr. Auf Auslandsbriefen findet sich häufig die Bezeichnung ½ Franko, damit ist ein grenzfrankierter Brief gemeint. Die Gebühr bis zur Grenze musste in der Paar'schen Periode im Voraus bezahlt werden.



1680, 29. Mai, Aulendorf-Linz - **Nachsendebrief** vom Grafen von Königsegg in Aulendorf (Württemberg) über die Böhmerwaldroute nach Prag. Der Brief wurde auf der Strecke Aulendorf nach Rötz (Retz) von der Reichspost Thurn und Taxis befördert, es wurde jedoch keine Taxe angeschrieben. In Retz übernahm die Paar'sche Post den Weitertransport bis Prag. In Prag wurde der einfache Brief mit „3“ Kreuzer Porto für Retz – Prag belastet. Der

Brief wurde nicht zugestellt, sondern nach Wien weitergeleitet. In Wien neuerlich Porto von „3“ Kreuzer für Prag Wien, wiederum keine Zustellung und Weiterleitung nach Linz. In Linz wurde noch einmal ein Porto von „3“ Kreuzer für Wien-Linz angesetzt. Es ist anzunehmen, dass der Empfänger in Linz 9 Kreuzer bezahlte.

Erst 1722 kam es zur Inkammerierung (Verstaatlichung) der Post. Die Paar's verloren die habsburgische Erblehenspost nach fast 100 Jahren, blieben jedoch oberste Postmeister als höchste Beamte. Es wurde auf die Seltenheit von handschriftlichen Postformularen und Rezepissen vor 1700 hingewiesen.

Herr Jungwirth referierte über die **alte Tiroler Post**. Als Gründungsjahr der Tiroler Post ist die Eröffnung einer durchgehenden Post zwischen Mecheln bei Brüssel und Innsbruck anzusehen. Das Tiroler Postwesen unterstand den Tiroler Taxis und wurde erst 1769 von der k.k. Post abgelöst. 1777 wurden die vorderösterreichischen Posten an die Reichspost verpachtet. 1806 besetzte Bayern Tirol und übernahm das Postwesen. 1810 wurde Tirol in einen illyrischen, einen bayrischen und einen italienischen Teil aufgeteilt.

Weiters wurden die Grundbegriffe der Vorphilatelie allen Teilnehmer/innen – entweder als Wiederholung oder als Einstieg – nähergebracht und besonders **Taxkorrekturen, Botenbriefe, Halbfrankobriefe an gebührenbefreite Empfänger** und **Parteibriefe ab 1722** besprochen und über **Ex Offo-Briefe** vor (-31. 5. 1817) und nach der Halbfrankozeit und die Begriffe Portofreiheit und Pauschalierung diskutiert. Zu den Begriffen Pauschalierung, journalisierte Briefe, und Portofreiheit wurde ein geeigneter Einstieg angeboten, allerdings bedarf es noch einiger Seminare und Quellensuche, um eine vertiefende Klärung zu ermöglichen.

Ich möchte mich bei Herrn Baurecht und Herrn Jungwirth bedanken, die wieder viel Zeit investierten, ein ausgezeichnetes Seminar hielten und ein informatives Skriptum erzeugten. Dadurch gelang die Festigung und Vertiefung der vorphilatelistischen Grundbegriffe, und es wurde ein wesentlicher Beitrag für bevorstehende Analysen und Klärungen vieler offener Fragen geleistet. Danke, Danke, Danke!



Die Unterbringung beim Dorferwirt am Westufer des Irrsees bot - trotz schlechter Witterungssituation - ein angenehmes Ambiente und trug entsprechend zum Gelingen des Seminars bei. Erst am letzten Tag zu Mittag konnte die Terrasse bei Sonnenschein genutzt werden. Ich freue mich schon auf weitere Seminare in den kommenden Jahren.



Acht "Vindobonesen" von links nach rechts: **Dr. Andreas Myskiw, DDr. Joachim Gatterer, Mag. Walter Klinger, Günter Baurecht (Referent), Dr. Wolfgang Weigel, Josef Adam, Alexius Kremer, Peter Resch.** Leider nicht auf dem Bild: Dr. Hubert Nemeč, Dr. Herbert Kühn

# NUMIPHIL



## 6. und 7. Dezember 2013

im „Kursalon Wien“ - 1010 Wien, Johannesgasse 33

Veranstalter:

Briefmarken Westermayr, 1060 Wien

Österreichischer Briefmarken- und Münzenhändlerverband, Wien

e-mail: [westermayr@chello.at](mailto:westermayr@chello.at), Homepage: [www.numiphil.at](http://www.numiphil.at), Fax: 01/597 42 01

**INFO-HOTLINE**  
0664/101 76 34



# ÖPHILA WIEN

PUSCHMANN & SCHWARZ OHG

Führendes Auktionshaus in  
Klassischer Philatelie und Postgeschichte

## 72. Saalauktion am 17. Oktober 2013

um 9h in den Räumlichkeiten des VÖPh, 1010 Wien, Getreidemarkt 1

**ACHTUNG** geänderter Auktionsort - VÖPh



Halbierung der 2. Ausgabe

**ACHTUNG** geänderter Auktionsort - VÖPh

ÖPHILA Puschmann & Schwarz  
Offene Handelsgesellschaft für Briefmarken und Postgeschichte  
A-1015 Wien, Führichgasse 12 / Postfach 161  
Tel: +43 (0)1 5126372 Fax: +43 (0)1 5126372-10 email: mail@oephila.at



# Transpölsen 2013

von Dr. Gerald Heschl



Nicht weniger als 13 Vindobonensen waren der Einladung der Vindobona-Mitglieder Hubert Nemeč und Günter Baurecht nach Wilhelmsburg zum neunten Symposium „Transpölsen“ gefolgt. Die Vormachtstellung der Vindobona in der österreichischen Postgeschichte bewiesen gleich drei Vortragende aus unserem Verein.

Den beiden Organisatoren ist es abermals gelungen, ein Programm vom Feinsten zusammenzustellen. Von nah und fern sind Freunde des Altpapiers mit (und ohne) Taxvermerken der Einladung gefolgt. Neu war diesmal die hohe Dichte an Vorträgen, die auch Altpapier mit Briefmarken zeigten. Ja, bis herauf ins Jahr 2008 reichten die gezeigten Belege!

Den Beginn machte schon traditionell der Franke **Friedrich Pietz**. Er schickte die Zuhörer diesmal auf „**Reisen mit der Post**“. Manch einer dankte dem Herrgott, dass er sich die Strapazen einer Stellwagenfahrt des 18. Jahrhunderts erspart. Doch mit dem Bau der Eisenbahnen war es mit der alten Kutschen- und Postillions-„Herrlichkeit“ vorbei. Manch einen Postmeister führte die neue Technik in den Ruin, weil die Einkünfte aus Vorspann und Gästebewirtung wegfielen. Für normal Sterbliche wurde das Reisen jedoch erstmals erschwinglich, bequem und vor allem schnell.

**Andreas Myskiw** eröffnete den Reigen der Vortragenden Vindobona-Mitglieder. Er führte in die **Dobruđscha** und zeigte die österreichische Post dieses der Levante zugerechneten Zipfels an der Mündung der Donau ins Schwarze Meer. Schon mit der Gründung der DDSG 1829 und des Lloyd engagierten sich die Österreicher postalisch in dieser Gegend. Die Kontrolle der wichtigen Häfen Küstendje (Constantza), Varna und Sulina war außerdem für Österreich ein willkommenes Machtzuwachs. Ab 1863/64 erhielten die österreichisch-venezianischen Soldi-Marken auch hier ihre Gültigkeit. Briefe aus dieser Ecke Europas sind besonders selten und erregten daher auch im Vortrag gleichermaßen Staunen wie Begeisterung. Die österreichische Posthoheit endete 1878 mit dem



Berliner Kongress, der die Gründung der Staaten Rumänien und Bulgarien zur Folge hatte. Diese übernahmen nicht nur die politische sondern auch postalische Herrschaft in der Region.

Noch weiter in den Süden führte **Michael Amplatz**. Der Belgier sprach über die „**Französische Militärpost in Italien**“. Nun ist ja - zumindest in hiesigen Breiten - hinlänglich bekannt, dass die Franzosen für die Niederlage in Solferino 1859 die Verantwortung tragen. Viel weniger bekannt ist jedoch das anderweitige Engagement Frankreichs auf dem Stiefel, wie etwa 1832-1838 die Besetzung von Ancona. 1849 kamen die Franzosen nach Rom. Sie unterstützten den Papst, der vor den Revolutionären nach Gaeta geflohen war. In der Stadt des Papstes hielten sie es immerhin 18 Jahre lang aus. Es ist eine Ironie der Geschichte, dass die Franzosen zeitgleich mit dem Papst gegen die Carbonari kämpften und an einer anderen Front 1859 bei Solferino mit den Carbonari gegen Österreich. Die vierte Periode französischer Militärpräsenz in Italien begann im Oktober 1867, da der Papst gegen die anstürmenden Italiener keine Chance gehabt hätte. Mit Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870 zogen die Franzosen aus Rom ab. Nicht einmal einen Monat später war Rom italienisch.

Eine Zeitreise durch die Jahrhunderte unternahm **Herbert Kühn**, der die „**Rekommandation in der Briefpost**“ vorstellte. Auch wenn sich auf Briefen des 17. Jahrhunderts Bemerkungen wie „Rekommandirt“, „dem Postmeister in... besonders zu empfehlen“ etc. befinden, so sind diese Anmerkungen keineswegs mit der späteren Rekommandation zu verwechseln.

Dass man für diese besondere Aufmerksamkeit auch etwas kasieren könnte, fiel erst dem geschäftstüchtigen Joseph II. ein. 1789 erließ er die erste Reco-Gebühr. Mit der Einführung der offiziellen Rekommandation hatte der K.k. Amtsschimmel eine rechte Freude und zeigte dies durch die Einführung unterschiedlichster Postscheine, die nicht nur der Verwirrung des Publikums, sondern auch der Postmeister Vorschub leisteten. Herbert Kühn hätte damals schon Seminarvorträge halten können, denn er dürfte seit 1789 einer der ganz wenigen sein, die den Unterschied zwischen einem Abgabs-, Aufgabs-, Retour-, Ergarezepiss und Interimsschein, deren exakte Verwendung und Vergebührung kennen.

Zur Freude des Stempelsammlers verordnete Kaiser Ferdinand 1839 Recostempel. Doch schon vorher hatten erfinderische Postmeister die wunderbarsten Formen entwickelt, wie Kühn aus dem Fundus seines einzigartigen Materials belegte. Die Ortsreco-Stempel in den unterschiedlichsten Formen bis hin zum Schlangenstein lösten stürmische Begeisterung beim Publikum aus.

Dass eine wenig kostenbewusste Politik, Budgetknappheit und das Anwerfen der Gelddruckmaschine keine Erfindungen der jüngsten Zeit sind, bewies **Fritz Puschmann**. In seinem Vortrag „**Inflationspost 1789-1817**“ vertiefte er sich in ein stiefmütterlich behandeltes Thema österreichischer Vorphilatelie. Warum das so ist, wurde verständlich, wenn man die Anzahl der Tarife, vor allem aber die Auslandsbriefe intensiver studierte.



Wie aber kam es zu dieser Inflation? Die Reformen Joseph II. verschlangen viel Geld, worauf man einfach Papiergeld druckte. Dazu gesellten sich die Koalitionskriege gegen Napoleon. Das alles hätte aber für eine Hyperinflation noch nicht ausgereicht, wären nicht durch die Gebietsverluste ab 1805 Unsummen an Papiergulden nach Österreich zurückgeflossen. Erst diese ungedeckte Geldmenge führte zur Inflation, die sich in enormen Postgebühren auf Briefen bemerkbar machte. So kam es zu 10 Portoerhöhungen in dieser Zeit, und Puschmann konnte astronomische Gebühren von mehr als 11 Gulden vorzeigen. Wie wichtig es ist, auch Briefinhalte lesen und verstehen zu können, bewiesen die Briefe mit Kriegsnachrichten, die auch auf die postalische Situation eingingen.

Postgeschichte-Großmeister **James van der Linden** versuchte den Spagat zwischen seiner Heimat Belgien und dem alten K.k. Österreich, indem er sich dem **Postverkehr zwischen Belgien und der Levante** widmete. Van der Linden zeigte, wie sich die Linie über Preußen am Landweg und später mit der DDSG bzw. dem Lloyd Austriaco in die Levante als wichtigste Verbindung entwickelte. Hart war die Konkurrenz zwischen Preußen/Österreich einerseits und Frankreich andererseits. Bereits vor der Gründung des Lloyd waren die französischen Messagiers Maritimes aktiv. Allerdings konn-



ten sie zumindest für die Verbindung Belgien - Levante den Preußen und Österreichern nicht das Wasser reichen.

Wie schon im Vorjahr bildete der Vortrag über **Venedig als Transitort** den würdigen Abschluss. Im Teil II seines Vortrages erläuterte **Heinrich Stumvoll** die enorme Anziehungskraft Venedigs. Noch im 19. Jahrhundert lief die Post in Venezien enorme Umwege, um die Lagunenstadt zu passieren. Briefe aus dem Kirchenstaat und Sizilien, Lloyd-Briefe, aber auch Briefe innerhalb von Lombardei-Venezien mussten die Signoria passieren. Bis herauf in die jüngste Zeit war Venedig das Transitpostamt für Reco-Briefe. Erst in den vergangenen zehn Jahren verlor Venedig diese Stellung an Mestre. Seit 2008 spielt die Stadt an der Adria lediglich für Murano in der Lagune von Venedig eine Rolle als Transitpostamt.



*Die bewährten Veranstalter von Transpölvten: Hubert Nemeč und Günter Baurecht*

Transpölvten war sowohl mit seinem Vortragsprogramm als auch mit dem abendlichen Beisammensein, Tausch, Kauf und Plausch wieder einmal ein Höhepunkt des postgeschichtlichen Jahres. 2014 wird dieses Symposium seinen zehnten Geburtstag feiern, und die Veranstalter kündigten bereits ein ganz besonderes Feuerwerk der österreichischen Postgeschichte an.

## Mitgliedsbeitrag 2013

Bei der Ordentlichen Hauptversammlung wurde der Mitgliedsbeitrag auch für das Jahr 2013 unverändert mit € 60,00 einstimmig beschlossen.

Auch diejenigen Mitglieder, die auf die Zahlung des Mitgliedsbeitrages 2012 vergessen haben, ersuchen wir höflich, Ihren Mitgliedsbeitrag umgehend zu überweisen.

Unsere Bankdaten: IBAN: AT136000000007860700, BIC: OPSKATWW



# Schön kurz

Einer alten Tradition in den Vindobona-Nachrichten folgend, bilden wir wieder einfach Schönes aus den umfangreichen Sammlungen unseres Freundes **Ing. Karl Schabel** ab. Diesmal sind es Nachsendebriefe von Lombardei-Ventien. Die Abbildungen sind in Originalgröße und mit den Originalbeschriftungen versehen.



2 Nachsendebriefe frankiert mit Ausgabe 1850, die wegen der Nachsendung ungenügend frankiert waren. Der mit Kreuzer-Marken frankierte Brief wurde mit einer Centesimi-Marke, der mit Centesimi-Marken frankierte Beleg mit einer Kreuzer-Marke ergänzt.



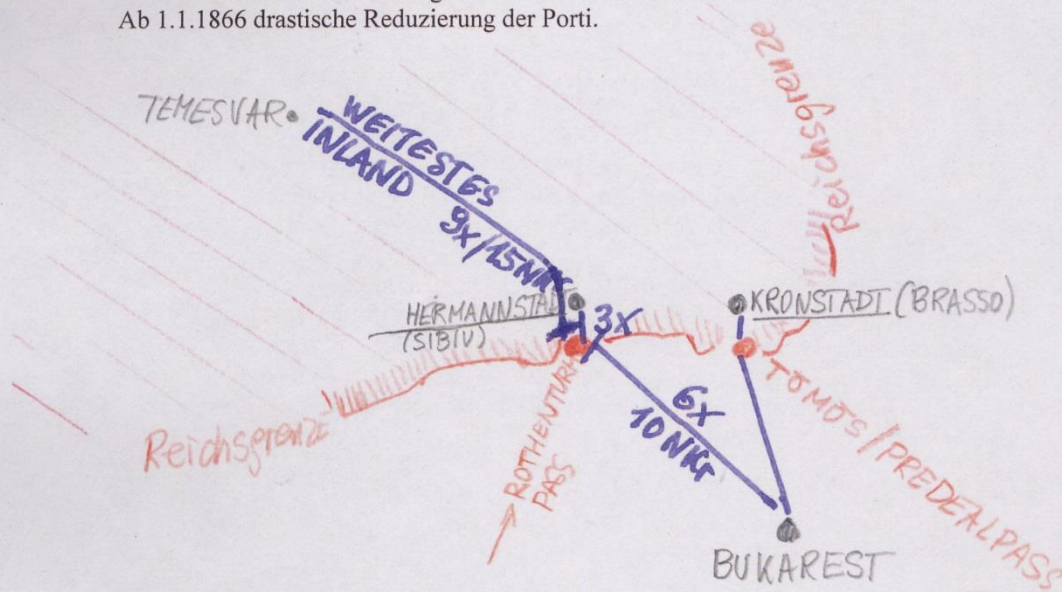
# Kleine Vorlage 6. 5. 2013 Franz Hochleitner Incoming Mail Bukarest

## INCOMING MAIL BUKAREST

Ab 1.6.1850 - jeweiliges Inlandsporto bis zur Reichsgrenze  
bis 31.12.1865 Ab dieser bis Bukarest 6 Kreuzer  
(ab Währungsreform 10 Kreuzer)

Für Militärpersonen im Krimkrieg (1853/7) bestand Portobefreiung  
ab der Reichsgrenze (Feldpost)

Nach ö. Usus wurden die inner ö. Gebühren und die Fremdgebühren  
Immer getrennt ausgewiesen, in den seltensten Fällen eine Gesamtaddition.  
Der Löwenanteil der Frankaturen setzt sich aus  
9 + 6 kr und nach der Währungsreform 15 + 10 Nkr zusammen.  
Ab 1.1.1866 drastische Reduzierung der Porti.



Sept. 1862 MISCHFRANKATUR RUMÄNIEN / Ö: LEVANTE  
Mit Marken frankierte Zuleitung der rum. Post an das ö. Auslandspostamt BUKAREST  
(sie konnte noch keinen Auslandsverkehr durchführen).



### PARADOXON

Die rum. Post, die nur im Inland tätig war, führte schon Briefmarken,  
während das ö. Auslandspostamt diese erst ab 1. 4. 1864 führte.  
Einzig bekannter Brief dieser Mischabgeltung.

## MERKURPHILA WIR SUCHEN

### INTERESSANTE EINLIEFERUNGEN

und bieten beste Einlieferungskonditionen\*)  
bei optimalen Auktionsergebnissen!

\*) Einlieferungsgebühr 15 %, keine Dienst- oder Tagelöhner, nur 18 % Aufgeld für den Käufer; für weitere Informationen besuchen Sie bitte [www.briefmarkenshop.at/einlieferungen](http://www.briefmarkenshop.at/einlieferungen).

#### ERGEBNISSE UNSERER 6. ONLINEAUKTION



1850, 1 H II, braunrot, "Kaiserschilling 02 1/2  
1/2, ungebraucht"

Ruf: 1.200,- € | Zuschlag: 3.150,- €



IHR EINLIEFERUNGSARTIKEL  
KÖNNTE HIER STEHEN



1851, ZEITUNGS EXEMPLAR WIEN, 6 Hc + 10c + 10c, MISCH-Druck-Steiner  
auf Zeitungspapier

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.850,- €



1850, Kleinbild, TRIEST, 5 H II, 6-fach (1) achtfach Druckscherechte  
für Mailer ohne Wert nach TOSCANO

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.000,- €



1850, 1 H II, gelbbraun, kopfstehender doppelseitiger Druck C,  
Andreas-Kauf-Tel, ungebraucht

Ruf: 2.400,- € | Zuschlag: 6.600,- €



1850, Ungarn, TOKAY, 3 H II, Eckrandlinks links unten, oben + rechts  
Tolayer Durchschlag

Ruf: 1.000,- € | Zuschlag: 2.900,- €



1862/64, WIEN, 31 Paar + 33 auf 5 Kreuzer G3 nach  
RACH/Waltersdorf, Ex Jäger

Ruf: 1.400,- € | Zuschlag: 3.150,- €



1867, Böhmen, LANDSKRON, Briefumschlag 28 € - 25 H II - 24 H II  
- 27 H II, 30 kr Postkurs nach KAPSTADT

Ruf: 5.000,- € | Zuschlag: 12.300,- €

Niederlassung Graz  
Mag. Friedrich Winter | Business Park 4  
A-8200 Gleisdorf | Fax: +43 (0)31 12/57717  
Mobil: +43 (0)664/51 32823  
E-mail: fw@merkurphila.at

Niederlassung Wien  
Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24  
A-1010 Wien | Tel: +43 (0)1/23 683 27  
Mobil: +43 (0)676/33 250 99  
E-mail: mf@merkurphila.at

[WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT](http://WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT)



Um Irrtümer auszuschließen tlw. auf rum. Marke in Tinte **ungültig** im eindeutigen  
 ö. Habit, tiefer gesetzter nicht gelisteter PORTO und ö. Aufgabestempel BUCAREST 22. 9  
 Tintentaxe 20 x, nach unserem Verständnis müßten 15 Kreuzer reichen  
 (10 bis Reichsgrenze, 5 ab dieser bis Hermannstadt [plus 5 Zutaxe ?])



KALENDERGEGENÜBERSTELLUNG 1862	Julianisch	Neuer Stil
CAMPO LUNG	8. 9.	20. 9.
BUKUREST rum.	10. 9.	22. 9.
Übergabe am gleichen Tag an die ö- Levantepost		
BUKAREST	10. 9.	22. 9.
HERMANNSTADT	12. 9.	24. 9.

# Heurigenbesuch im Weingut Fuhrgassl-Huber







## AUKTIONEN FÜR BRIEFMARKEN UND POSTGESCHICHTE MÜNZEN, MEDAILLEN UND ORDEN

Persönliche Beratung, Schätzungen, Übernahme von  
guten Einzelstücken und Sammlungen zur Auktion

Einkauf – Verkauf – Fachliteratur – Sammlerausstattung  
in unserem Ladengeschäft Wien 1., Graben 15,  
in der Fußgängerzone bei der Pestsäule

Auktionen live im Internet mitbieten

Auktionshaus H.D. RAUCH – AUSTROPHIL  
Graben 15, 1010 Wien  
Tel +43 1 533 33 12, Fax +43 1 535 61 71  
[austro@hdrauch.com](mailto:austro@hdrauch.com)

[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)

# Die verschiedenen Dienstleistungszweige der Post und die Rekommandation

von Mag. Wolfgang Schubert

Für den überwiegenden Teil der Philatelisten besteht „Post“ aus der schriftlichen Übermittlung von Mitteilungen, somit der Briefpost.

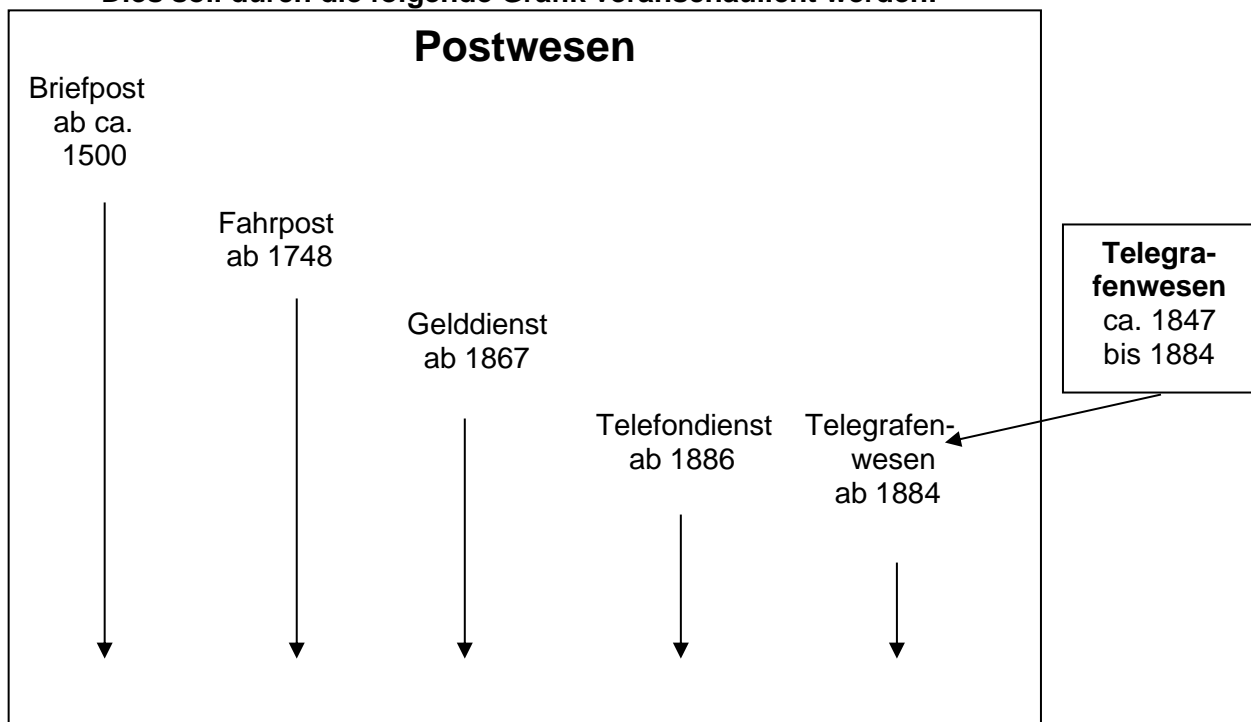
Das Geschäftsfeld der Post war und ist aber ein viel weitreichenderes und vielfältigeres. Ausgehend von der Briefpost hat sich mit dem technischen Fortschritt und den wirtschaftlichen Entwicklungen die Tätigkeit der Post in verschiedene andere Bereiche ausgeweitet bzw. wurden von der Postverwaltung übernommen. Doch können diese neu hinzugekommenen Postdienste nicht isoliert betrachtet werden, da sich auch bei deren Manipulation (Abwicklung) immer wieder die Notwendigkeit ergab, verschiedene Schriftstücke (Formulare, Unterlagen etc) zu übermitteln. Die folgenden Betrachtungen beginnen mit der Einführung von anderen Kommunikationstechniken wie Telegraphie, Telefon etc. und gehen bis zum Ende der österreichischen Post und deren Übernahme durch die deutsche Post im März 1938.

Die angesprochene briefpostalische Übermittlung im Zuge der anderen Dienstleistungszweige konnte auf zwei Wegen erfolgen:

1. Entweder wurden deren Sendungen wie alle anderen Postsendungen der Briefpost übergeben. Bei kleinen Postämtern war die einzige dort beschäftigte Person ohnehin für alle Aufgaben zuständig. Bei größeren Postämtern hingegen gab es zumeist eigene Schalter für diese einzelnen Dienstleistungen (z.B. Paketschalter, Geldschalter...). Nicht selten wurden dafür eigene Postformulare z.B. in Form von vorgedruckten Kuverts verwendet.
2. Die zweite (nur in den größten Städten gebräuchliche) Möglichkeit bestand in der Schaffung eigener Posteinrichtungen zur Abwicklung des jeweiligen Postdienstes. Eine Einrichtung dieser Art ist etwa die Postkraftfahrleitung, die vornehmlich der Fahrpost zuzuordnen ist, aber nebenbei aus einem praktischen Bedürfnis heraus, auch die Briefpost beförderte.

Mit einer besonderen Entwicklung hat das anfangs selbständige Telegrafenenwesen aufzuwarten, auf das noch unter Punkt 5 genauer eingegangen wird. Genug der Theorie: Welche anderen Postdienste gibt es, und wie sieht die chronologische Entwicklung aus?

**Dies soll durch die folgende Grafik veranschaulicht werden:**





Von **allen** der angeführten Dienstleistungszweige wurden (zumindest ab einem bestimmten Zeitpunkt) Wertzeichen der Briefpost oder Ganzsachen nach deren Muster verwendet (darum ist auch der Begriff „Postmarken“ zutreffender als „Briefmarken“!).

Wie sieht es aber mit der **Rekommandation** aus? Interessanterweise lassen sich bei allen Dienstleistungszweigen mit Ausnahme des Telefondienstes auch rekommandierte Belege nachweisen, die auf eine der oben genannten Arten befördert wurden (d. h. besondere Formulare beim „normalen“ Postamt als Reko-Brief aufgegeben oder Übergabe an die Briefpost bei einem besonderen Schalter oder einer besonderen Postdienststelle).

Nachfolgend werden beispielhaft einzelne Reko-Belege vorgestellt, die den verschiedenen Dienstleistungszweigen der Post zuzuordnen sind:

## 1. Briefpost

Sogar bei der Briefpost gibt es einen sehr ausgefallenen besonderen Postdienst, nämlich die **Empfangsanzeige** („RE“-Brief). Dieser bis zur 8. Auflage des Ferchenbauer-Handbuches weitestgehend unbekannt Postdienst wurde am 1. 5. 1906 eingeführt und ist dem Rückscheinverfahren sehr ähnlich, darf aber mit diesem nicht verwechselt werden. Bei beiden Verfahren erhält der Absender eine Bestätigung über das Einlangen der Sendung. Im Fall des Rückscheines ist der Erhalt vom Adressaten zu bestätigen während bei der Empfangsanzeige das Abgabepostamt den Absender vom Einlangen der Sendung (beim Postamt) zu bestätigen hat. Der Brief ist deutlich mit den Buchstaben „RE“ zu kennzeichnen und die Zusatzgebühr ist die gleiche wie beim Rückscheinverfahren, nämlich 25h.



Sehr früher „RE“- Brief vom 19. 10. 1906 im Ortsverkehr; 6h Briefgebühr und je 25h Reko und Empfangsanzeige (gesamt 56h). Handschriftliches blaues „RE“ im roten Rahmen links oben



„RE“-Brief vom 20.1.1911 im Fernverkehr mit auffallendem roten „RE“-Stempel!  
 2. Gewichtsstufe - 20h Briefgebühren und je 25h Reko und Empfangsanzeige (gesamt 70h)

## 2. Fahrpost

Für die Fahrpost, insbesondere den Paketdienst gab und gibt es bei den größeren Postämtern zu- meist eigene Schalter, an denen keine Briefe angenommen wurden. Aber auch der Personen- transport ist Teil der Fahrpost. Dafür gab es etwa in Wien eine besondere Dienststelle, die **Postkraftfahrleitung** (im Dritten Reich „Postfuhramt“), die überwiegend der Fahrpost zuzuordnen sein dürfte. Diese Dienststelle war auch mit dem Briefdienst und somit auch mit Rekozetteln aus- gestattet. Besonders interessant ist, dass es bei der Postkraftfahrleitung Rekozettel sowohl in der Bundesländer- als auch in der Wiener Type gegeben hat. Diese Konstellation gibt es ansonsten nur noch beim Marinefeldpostamt Pola und Graz 1 ex offo!

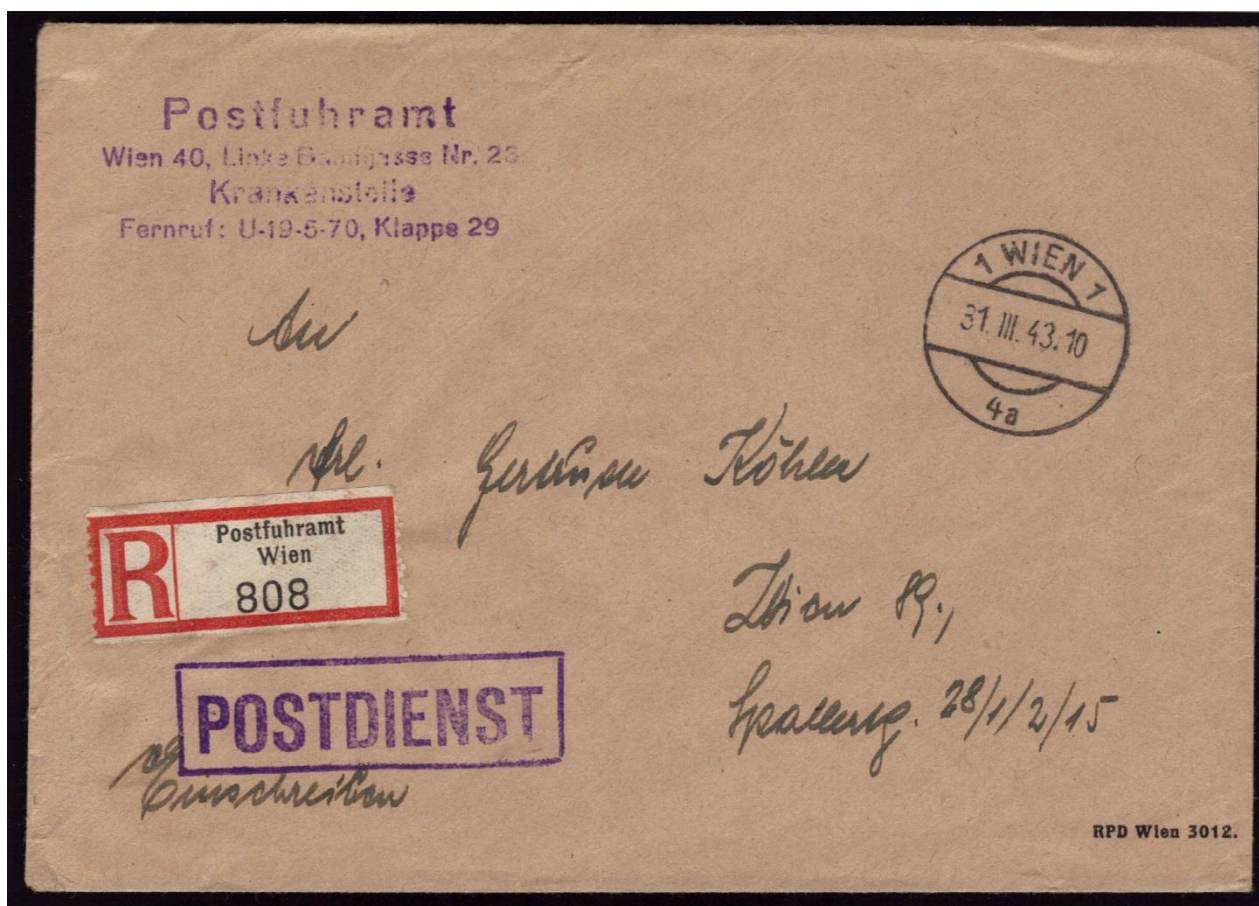




Im Jänner 1930 wurden Rekozettel der Bundesländertype verwendet



Ein Beleg mit dem Rekozettel der Wiener Type liegt mir bisher noch nicht vor!



Aus der Postkraftfahrleitung wurde im Dritten Reich das Postfuhramt

wird fortgesetzt in den Vindobona Nachrichten 3/2013

# Die Typen der ersten Ausgabe von Österreich im ANK

von Walter Konrad

## Geschichte

Das Sammeln und die theoretische Behandlung der Typen und Platten (Auflagen) der ersten Ausgabe hat in der österreichischen Philatelie eine lange Tradition. Die Anfänge liegen in den Verkaufslisten und Katalogen um die Zeitenwende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Publiziert wurde darüber in den Zwanziger- und Dreißigerjahren, der heutige Stand des Wissens fußt weitgehend auf den Forschungen der Fünfzigerjahre. Eine breite Sammlerschar hat danach der Linzer Kreis durch Katalogisierung der Spezialstücke erreicht. Seitdem, auch begünstigt durch den Rückfluss interessanten Materials nach Österreich, hat das Spezialsammeln einen ungebrochenen Boom erlebt. Dem tragen wir nun Rechnung und bilden als erster Spezialkatalog die weitgehend unumstrittenen Typen der ersten Ausgabe des Kaisertums Österreichs und des politisch, wirtschaftlich und personell verbundenen Königreiches Lombardei-Venetien ab. Es wurden nur originale Briefmarken in doppelter Größe abgebildet, wo sie erreichbar waren, ungebraucht. Um den Gesamteindruck zu vereinheitlichen, wurde nur das Sujet abgebildet, die Originale benötigen für die Erreichung des Katalogpreises natürlich mindestens einen Papierrand von 1 mm! Die Reihenfolge des Auftauchens der Typen ist chronologisch. Die abgebildeten Farben sind KEIN allgemeines Unterscheidungsmerkmal, sondern geben eben die Auflage der Originalmarke wieder.

Die Kombination der abgebildeten Merkmale ergeben die Type bzw. Untertype, eindeutige Kennzeichen sind fett gedruckt.

Die Abbildungen stammen aus den Sammlungen Dkfm. Wilhelm Demuth, Walter Konrad und Fritz Puschmann. Besonders bedanken wir uns bei Dr. Ulrich Ferchenbauer, der Abbildungen aus seinem Spezialkatalog zur Verfügung gestellt hat.

Da es derzeit keine umfassende Monographie über die Typen und Platten Österreichs gibt, muss für weiterführende Fragen auf die Literatur verwiesen werden.

### Hans Kropf

Die Postwertzeichen der Oesterr.-ungar. Monarchie, Prag 1902

### Arthur Ladurner

Alt-Oesterreich, Meran, ohne Jahreszahl

### Dr. Emilio Diena

Die erste Ausgabe er Marken von Lombardei-Venetien, Wien 1925

### Paul F. de Frank

Die erste Ausgabe von Oesterreich und Lombardei-Venetien 1850  
- 1858, Paris 1933

### Ing. Hans Kolbe

Die Mischplatte "B" der 3 Kreuzer. I. Ausgabe, Wien 1950

### Karl Huber, Gerhard Wessely

Großes Handbuch Österreich und Lombardei-Venetien mit Spezialkatalog für I. Emission 1850, Wien 1976

### Paul Kainbacher

Handbuch zur Briefmarkenausgabe 1850, Typen - Platten, Köflach 2000

### Dr. Ulrich Ferchenbauer

Österreich 1850 - 1918, Handbuch und Spezialkatalog, Wien 2008

## Beschreibung

Die Erstausgaben und die weiteren Auflagen weisen die Merkmale der Type I auf. 1852 wurden dann die Arbeitsstöckel nachgraviert, um das Markenbild zu verbessern. Seit diesem Zeitraum weisen die gedruckten Briefmarken die Merkmale der Type III auf. Bis auf zwei Ausnahmen, das sind die 1 Kreuzer, Type Ib, und die 3 Kreuzer Type Ib, die sogenannte Gravurtype, die im Jahre 1855 auf Maschinenpapier erschienen sind. Diese Gravurtypen werden nach Kolbe bezeichnet: Wertziffer nicht von der Umfassungslinie abgelöst (0), Wertziffer teilweise abgelöst (1), Wertziffer vollständig abgelöst (2) als erste Zahl, Fleck nicht nachgraviert (0), Fleck teilweise nachgraviert (1) und Fleck vollständig nachgraviert (2) als zweite Zahl. Gravurtype 2-2 bedeutet also Wertziffer vollständig abgelöst und Fleck vollständig nachgraviert (häufigste Form).

## BRIEFMARKEN-AUKTIONSHAUS THOMAS JURANEK



### 20. SAAL-AUKTION

21. 9. 2013, im Cafe Griensteidl



ÖBMHV



LOS NR. 0507, RUF 1.500,- €  
1858, frankierter Brief von Ollmütz nach Paris, mit Blattranken und Ziermedaillon mehrfarbig bedruckter Umschlag, seltener Spätbiedermeier-Brief, FB. Band II/447, eine besondere Rarität !!!



LOS NR. 1487, RUF 2.000,- €  
1867, seltene Gelb-Blau-Kombination auf komplettem Leinensäckchen für eingeschriebene Rosinen-Mustersendung von Smirna nach Reunion; Attest Ferchenbauer, RR !!!

## IHR SPEZIALIST FÜR BRIEFMARKEN, BELEGE UND ANSICHTSKARTEN

nächster  
**AUKTIONSTERMIN**  
**6. Dez. 2013 zur Numiphil**

Der gesamte Auktionskatalog ist mit Bildern im Internet auf  
[www.briefmarken.co.at](http://www.briefmarken.co.at) und [www.philasearch.com](http://www.philasearch.com)  
abrufbar, wo Sie auch Ihre Gebote abgeben können.

**EINLIEFERUNGEN FÜR DIE AUKTIONEN  
WERDEN JEDERZEIT GERNE ENTGEGENGENOMMEN**

A-1190 Wien, Sieveringer Str. 9, TOP 9+10 Tel. +43-664 326 66 69 Fax +43-1-486 77 76

E-mail: [office@briefmarken.co.at](mailto:office@briefmarken.co.at) [www.briefmarken.co.at](http://www.briefmarken.co.at)





#### **Merkmale der Type I:**

Das Wappenmittelstück ist im Urzustand, d. h. die Punkte zeigen runde gleichmäßige Formen und die Wappenlinie erscheint voll ausgedruckt. (Ausnahme: Bei Feindrucken erscheint eine feine dünne Linie.)

Die Punkte unter dem rechten Adlerfuß sind schräggestellt, die Punkte im linken unteren Teil des Wappens liegen parallel zur Umfassungslinie.

Die Wertziffer ist mit der oberen Linie verbunden: 1 Kreuzer (teilweise), 2 Kreuzer, 3 Kreuzer, 6 Kreuzer.

#### **ACHTUNG:**

Die beschriebenen Typenmerkmale sind zwar eindeutig für die Druckstöckel bestimmbar, durch Abnutzung der Druckplatten und durch schwachen oder überfärbten Druck, bzw. durch Verstempelung nicht mehr sichtbar. Der Habitus einer Briefmarke (Aussehen, Druck, Farbe, Papier, Stempelform) ermöglicht dem erfahrenen Philatelisten zumeist die Zuordnung solcher Stücke.

Wir verweisen darauf, dass in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte in der theoretischen Erforschung der Erstaufgaben erzielt wurden. Durch die Plattierung, also die Feststellung des genauen Platzes des Druckstöckels im Bogen, konnte u. a. die Abgrenzung der ersten Platten und Druckauflagen sichergestellt werden. Die erforschten Werte gehen aus den Buchtiteln hervor:

**Dr. Franz Magistris** • Die 9 Kreuzer Type I, Wien 1995  
**Otto Voetter** • Die 45 Centesimi Type I, Lanzendorf 2010  
**Klaus Hirsching** • 3 Kreuzer Type Ia1, Stuttgart 2010



#### **Merkmale der Type III:**

Das Wappenmittelstück ist nachgraviert, d. h. die Punkte sind waagrecht und diagonal („zweifach“), bzw. auch in der anderen Diagonale („dreifach“) nachgraviert, sie erscheinen als Rhomben oder Sechsecke, die Wappenlinie hat eine deutliche weiße innere Linie.

Die Punkte unter dem rechten Adlerfuß sind auf gleicher Höhe, die Punkte im linken unteren Teil des Wappens liegen tangential zur Umfassungslinie.

Die Wertziffer ist nachgraviert und dadurch freistehend: 1 Kreuzer, 2 Kreuzer, 3 Kreuzer, 6 Kreuzer.

*Dieser Artikel diente als Vorlage für die Einleitung des Sonderteiles „Typen der 1. Ausgabe“ im Österreich Spezialkatalog 2013/2014 des Austria-Netto-Katalog-Verlages (ANK). Außerdem wurden die Typen- und Untertypenmerkmale am 3. 6. 2013 in einer Computerpräsentation bei einer Kleinen Vorlage im Café Zartl dargestellt. Die dazugehörigen Scan-Vorlagen sind im ANK abgebildet.*

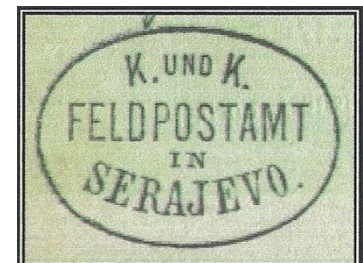


# Postgeschichtliches von Bozen Ausgabe 1867/74

von Kurt Colonia



Rekommandierter Auslandsbrief der 2. Gewichtsstufe von Bozen nach Dallo di Policella – Prätur St. Pietro Incariano bei Verona vom 21. 10. 1880 mit 5 Kreuzer feiner Druck Type IIb und 25 Kreuzer **feiner Druck** frankiert. Die Marken wurden mit dem Einkreisstempel „BOZEN STADT 21/10/6.N./80“ entwertet, auf der Vorderseite befindet sich auch ein Reko – Nebenstempel mit handschriftlicher Nummer 147. Gemäß Allgemeinem Postverein, gültig ab 1. Juli 1875, kostete ein Brief von Österreich ins Königreich Italien 10 Kreuzer je 15 Gramm Gewicht, die Einschreibgebühr kostete ebenfalls 10 Kreuzer. Der Brief konnte nicht zugestellt werden und wurde daher nach Bozen zurückgesandt (siehe handschriftlichen Vermerk auf der Vorderseite). Rückseitig befinden sich die Stempel „S.PIETRO INCARIANO 22. OTT. 80“ und „BOZEN STADT 22/11/80“. Aus dem gesamten Gebiet von Tirol ist bisher nur dieser Brief mit einer Marke zu 25 Kreuzer mit feinem Druck bekannt.



Nachfrageschreiben über einen rekommandierten Auslandsbrief von Bozen an den k. u. k. Telegrafbeamten Josef Praisler in Sarajevo vom 16. 12. 1878. Das Nachfrageschreiben ist mit einer 10 Kreuzermarken der Ausgabe 1867 mit



# Viennafil Auktionen

VF-Auktionen GmbH  
 Auerspergstr. 2/4A - 1010 Wien  
 Tel. +43 (0)1 4051457 - info@viennafil.com  
 www.viennafil.com

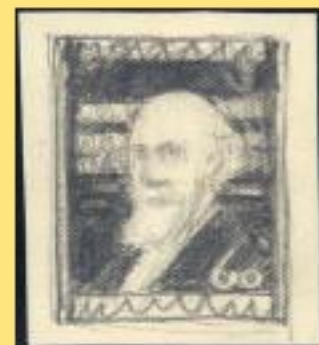


Auktionsort:  
**FLEMING'S DELUXE HOTEL WIEN-CITY**  
 A-1080 Wien, Josefstädter Straße 10-12



Einlieferungen  
 jederzeit möglich

**Drei  
 Auktionen  
 jährlich**



Fordern Sie unseren kostenlosen Auktionskatalog an.



feinem Druck frankiert und mit dem Stempel „BOZEN BAHNHOF 9 / 1 / 79“ entwertet. Gemäß Postverordnung, gültig bis 15. 11. 1879, kostete ein Brief nach Bosnien – Herzegowina 10 Kreuzer je 15 Gramm Gewicht. Nachfrageschreiben wurden von der Post wie rekommandierte Sendungen behandelt. Auf der Innenseite befinden sich die Manipulationsberichte der Poststationen von Bozen, Innsbruck und Marburg, auf der Rückseite jener vom k. u. k. Feldpostamt in Sarajevo (siehe Abbildung des Feldpoststempels). Einzigartiger Beleg aus den ersten Monaten der österreichischen Verwaltung von Bosnien – Herzegowina. Durch Beschluss des Berliner Kongresses vom 13. 7. 1878 wurde Österreich – Ungarn ermächtigt, diese beiden Provinzen des türkischen Reiches zu besetzen und zu verwalten.



Auslandsbrief vom 11. 2. 1869 nach Rovigo mit wertgleicher Mischfrankatur mit zwei Stück 5 Kreuzer, grober Druck, und einem 5 Kreuzer - Ganzsachenausschnitt. Langstempel „P.D.“ vorne, rückseitig befinden sich die Durchgangsstempel von Venedig und Padua und der Ankunftsstempel von Rovigo vom 12. Februar.



Auslandsbrief der 6. Gewichtstufe von Bozen, 26. 5. 1877, nach Venedig mit 10 Kreuzer, feiner Druck, und 50 Kreuzer, grober Druck, frankiert. Besonders seltene Verwendung einer 50 Kreuzer-Marke der Ausgabe 1867. Bisher sind mit dieser Wertstufe nur zwei Briefe bekannt

# Drucksache, Postkarte oder doch Brief?

## Die eigenartige Taxierung „40“

von Dr. Ernst Bernardini

Nachstehend werden sechs in Österreich mit je 40 Heller taxierte Ansichtskarten gezeigt. Eine Karte kommt aus Frankreich, die anderen fünf Karten aus Italien.

Auf sämtlichen Karten, die jeweils im Aufgabestaat mit dem Auslandsdrucksachenporto (grüne Freimarke) frankiert wurden, sind die – teils mehrsprachigen – Aufschriften *Postkarte*, *Carte Postale* etc. durchgestrichen. Außerdem finden sich bildseitig jeweils einige wenige handschriftliche individuelle Grußworte. In Österreich wurde das (ermäßigte) Drucksachenporto für Postkarten mit höchstens fünf individuellen Grußworten jedoch erst im Jahre 1921 eingeführt. Die sechs abgebildeten Karten hätten dieser Vorgabe entsprochen. Zur Zeit der jeweiligen Aufgabe bei der Post wären sie jedoch noch mit dem Auslandskartenporto (10 Heller, 10 Centimes oder 10 Centesimi – jeweils rote Freimarke) zu frankieren gewesen.

Die österreichische Post ist offenbar in sämtlichen Fällen davon ausgegangen, dass es sich bei diesen Karten deshalb nicht um Postkarten im postamtlichen Sinne gehandelt hat, weil die diesbezüglichen Aufschriften schon bei der Aufgabe durchgestrichen worden waren. Damit hatte ja der Absender zum Ausdruck gebracht, dass es sich nicht um Postkarten handeln würde. Eine Behandlung als Auslandsdrucksache – hierfür hätte das geklebte Franko bei jeder Karte gereicht – verbot sich schon wegen der damals nicht gestatteten individuellen handschriftlichen Grußworte. Deshalb wohl wurden alle hier gezeigten Karten eben als (teilfrankierte) Briefe taxiert.

Hätten die österreichischen Postämter unsere Belege als unvollständig frankierte Postkarten angesehen – wie sie es in zahlreichen gleichgelagerten Fällen auch getan haben – dann hätten sie die Karten mit einer Nachgebühr von je 10 Heller belegen müssen (5 h fehlendes Kartenporto + 5 h Zuschlagsporto).

Für die Behandlung als (unvollständig frankierter) Brief (fehlendes Porto 20 h + Zuschlagsporto in gleicher Höhe) ist keine einschlägige Vorschrift bekannt. Als Dr. Pfalz und ich vor rund 20 Jahren am Buch „100 Jahre Österreichische Portomarken“ arbeiteten, waren Belege wie die hier abgebildeten offenbar noch nicht bekannt.

Da jedoch mehrere österreichische Postämter in den Jahren 1902 und 1903 anscheinend unabhängig voneinander auf die gleiche Art mit 40 Heller taxierten, kann nicht ausgeschlossen werden, dass es eine diesbezügliche postamtliche Richtlinie, die nicht veröffentlicht wurde, gegeben haben kann. Schließlich haben auch einige italienische Postämter das fehlende Briefporto angesetzt; auch dies wurde aber nicht einheitlich gehandhabt.

Der Vollständigkeit halber ist darauf zu verweisen, dass sämtliche Karten in den Jahren 1902 und 1903 gelaufen sind, also kurz vor Einführung der sogenannten „geteilten“ Karte (Teilung der Adressenseite der Karten durch einen senkrechten Strich in der Kartenmitte; die linke Hälfte war dann für persönliche Mitteilungen vorgesehen, die rechte Hälfte für die Adresse und postamtliche Vermerke). Die von der Privatindustrie für Ansichtskartensammler hergestellten „geteilten Karten“ finden sich ab ca. Februar 1904 und wurden von den



jeweiligen Postverwaltungen sukzessive gestattet, bis sie durch den Weltpostvertrag von Rom ab Oktober 1906 für alle Mitgliedstaaten der UPU für zulässig erklärt wurden. (Im Artikel „Falschtaxierung in Hamburg“ werde ich mich mit der Problematik der „geteilten Karten“ befassen -- wird in den nächsten Vereinsmitteilungen erscheinen – Anm. d. Red.)

Die Taxe von 40 Hellern auf Auslandspostkarten, die nur mit dem Drucksachenporto frankiert sind, jedoch – wie in den hier besprochenen Fällen – mit kurzen individuellen handschriftlichen Grußworten versehen sind, sollte nicht selten vorkommen. Mitteilungen über einschlägige Belege würden mich daher sehr freuen. Vielleicht ist einem Leser/Leserin auch eine einschlägige Vorschrift bekannt?

In einem Folgeartikel möchte ich demnächst weitere Postkarten aus Italien vorstellen, die durchwegs anders gelagerte, aber ebenfalls kuriose und meist falsche Taxierungen durch die österreichische Post aufweisen. Auch in diesem geplanten weiteren Artikel werden einige Taxierungen in Italien mit 15 Centesimi (wie hier auf den Abb. 5 und 6) vorkommen, für die es keine eindeutige Erklärung gibt. Deshalb bin ich für jeden Hinweis aus unserem Leserkreis dankbar.



**Abb. 1** – Am 21. 8. 1903 am Bahnhofspostamt in Lyon aufgegeben. „Tanti saluti da Lyon“ handschriftlich auf der Bildseite. Die Aufschrift „Carte Postale“ ist durchgestrichen, eine grüne Freimarke zu 5 Centimes geklebt. In Triest wurde zunächst die Taxe „10“ mit Blaustift angesetzt, dann (mit kräftigerem Andruck) auf „40“ korrigiert.





**Abb. 2** – Am 4. 7. 1902 in Trient aufgegeben. „Saluti da Trento“ handschriftlich auf der Bildseite. Die Aufschriften „Postkarte“ etc. wurden durchgestrichen und mit 5 h ein Auslandsdrucksachenporto geklebt. In Brescia wurde links oben mit „ T 20“ das fehlende Briefporto angesetzt und mit Blaustift in der Kartenmitte die Nachgebühr mit „4“ (Decimen). Die Portomarkte zu 40 Centesimi wurde am 5. 7. 1902 entwertet. Wegen Annahmeverweigerung wurde die Karte zurückgesandt, in Trient ebenfalls mit 40 h taxiert und vom Absender offenbar ohne Beanstandung eingelöst.



**Abb. 3** – „Saluti bacci (Küsse; falsch geschrieben; richtig mit nur einem „c“) della vostra Maria“ aus Gav ... (Como) nach Tione in Tirol. Die Karte (sämtliche Aufschriften sind gestrichen) wurde bereits vom Aufgabepostamt mit dem „T“-Stempel (rechts unten) versehen. In Tione wurde die Karte als teilfrankierter

Brief mit 40 h taxiert, die Annahme jedoch verweigert. Die Karte müsste zurückgesandt worden sein, doch dürfte die italienische Post die Absenderin Maria nicht gefunden haben.





**Abb. 4 – 25. 3. 1903.** „Molti saluti“ aus Giurgenti in Sizilien. Derselbe Vorgang in Triest wenige Tage später.



**Abb. 5 und 6 – Am 14.5.1902** sendet Eva aus Trient „Saluti e baci“ (Grüße und Küsse; einmal mit Zufügung „affettuosi“ – herzliche) auf zwei Karten je mit Drucksachenporto (5 h) an Margherita und Laura Barbieri (offenbar zwei Schwestern in Venedig Canaletto). Die Post in Venedig taxiert „20 cts“ (also das fehlende Briefporto), klebt dann aber auf beide Karten dennoch nur je Portomarken zu 15 Centesimi. Diese Nachgebühr kommt in Italien zu jener Zeit öfter vor, ist aber nicht nachvollziehbar. Auf das Kartenporto fehlten 5 Centesimi, verdoppelt hätte die Nachgebühr daher nur 10 Centesimi betragen.





Die Annahme wird verweigert („respinta“) und die Karten nach Trient zurückgesandt, wo sie bereits am 17. 5. 1902 einlangen (OT-Stempel unter der 5 h-Freimarke). Die Post in Trient war hartnäckig und machte die Absenderin Eva nach 3½ Monaten ausfindig. Am 5.9.1902 taxierte das Postamt Trient 2 beide Karten als Briefe gemäß der in Venedig ursprünglich angesetzten Briefftaxe von 20 cts verdoppelt mit je 40 Heller. Die Absenderin Eva dürfte wohl etwas verdattert gewesen sein, als der Briefträger bei ihr erschien und sie nach so langer Zeit zur Kasse bat; offenkundig hat sie aber die doch recht hohe Nachgebühr für beide „Briefe“ anstandslos bezahlt.

## Briefmarken

# Westermayr-Slavicek

Neuheitendienst „ganze Welt“ – An- und Verkauf

Abholer - Postversand

Fehllistenbearbeitung - Bedarfsartikel

Lieferung auf Rechnung – ohne Vorkassa

Präsidentin des ÖBMHV [www.oebmhv.at](http://www.oebmhv.at)

Veranstalter der NUMIPHIL [www.numiphil.at](http://www.numiphil.at)

A-1060 Wien

Mariahilferstraße 91/2 Stock/Tür 8 (Lift)

(nächst U3 Station Zieglergasse)

Tel.: 0043/1/597 51 34 oder 0043/664/10 17 634

Email: [westermayr@chello.at](mailto:westermayr@chello.at)

[www.briefmarken-westermayr.at](http://www.briefmarken-westermayr.at)

**NEUE ÖFFNUNGSZEITEN: (ohne Mittagspause)**

Montag bis Mittwoch 10 Uhr bis 15 Uhr

Donnerstag 10 Uhr bis 18 Uhr

Freitag 10 Uhr bis 15 Uhr



## Modern und trotzdem außergewöhnlich

Rare Belege aus jüngerer Zeit

von Heimo Tschernatsch

Ergänzend zu meinen Artikeln in den Vereinsmitteilungen 01/2010 und 04/2010 präsentiere ich den Interessenten der VINDOBONA diesmal sieben moderne Belege, über die sich bestimmt jeder Sammler freuen wird, zumal es sich um „Altpapier“ handelt, das in seiner Art sicherlich nur einmal vorkommt. Oder kennen Sie weitere ähnliche Stücke?

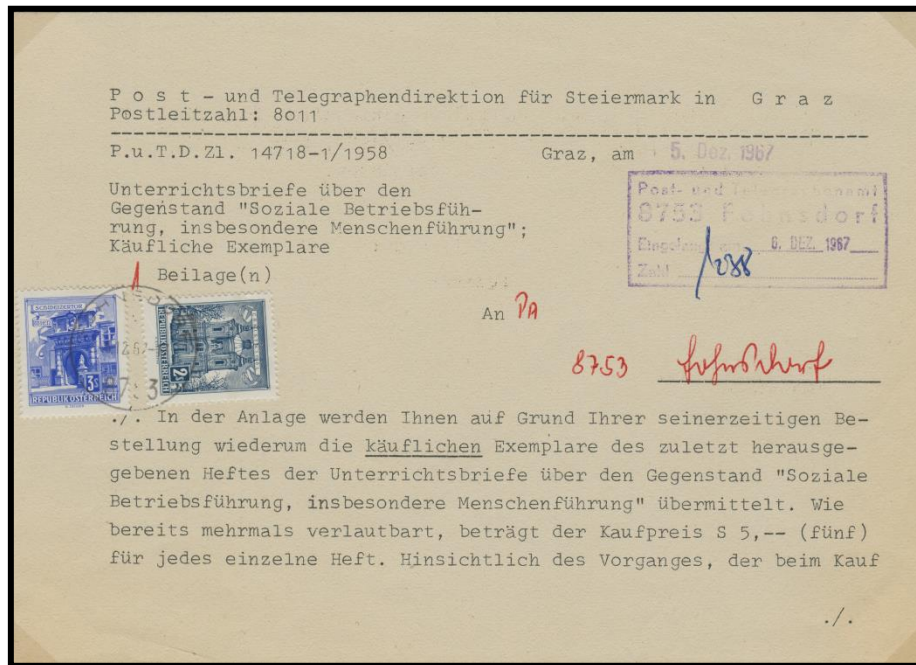


Abb.1: 3,00 + 2,00-S-Marke „Bauwerke und Baudenkmäler“ als **5,00 S-Mischfrankatur** auf **Bestätigung** für die Abgeltung des **Ankaufes eines Unterrichtsbriefes** am Postamt FOHNSDORF anno 1967.

Wenden wir uns bei der Betrachtung zunächst einmal dem Beleg unter Abb. 1 mit den aufgeklebten 3,00 und 2,00-S-Bautenmarken zu. Bestätigung, Rechnung, Rezepisse? Nennen Sie es wie sie wollen. Beide Wertzeichen sind mit dem OT-Stempel FOHNSDORF 6. 12. 1967 versehen, bzw. entwertet. Das heißt, mit den Marken wurde eine Leistung der Post bezahlt. Diese Leistung erlesen wir bei näherer Betrachtung der Bestätigung, durch die wir erfahren, dass für den Erhalt eines käuflichen Exemplars eines Unterrichtsbriefes S 5,00 zu bezahlen waren. Diese Unterrichtsbriefe wurden für interessierte Postangestellte, die sich beruflich weiterbilden wollten, im Amtsblatt Nr. 2 der Post- und Telegraphendirektion Steiermark vom 31. Jänner 1958 angeboten. Dort heißt es: „Die Bediensteten, die das jeweilige Heft der Unterrichtsbriefe kaufen wollen, melden dies in einfachster Form schriftlich dem Postamt (Dienststelle, Abteilung), dem sie zur Dienstleistung zugeteilt sind. Auf das **Bestellschreiben** sind **Briefmarken im Betrag von 5 Schilling aufzukleben**. Das Amt **entwertet** die Briefmarken **mit dem Amts- oder OT-Stempel** und übergibt bzw. übersendet das betreffende Heft dem Besteller. Die **Bestellschreiben** mit den entwerteten Briefmarken sind zu Kontrollzwecken **als Rechnungsbelege durch zwei Jahre aufzubewahren**.“

Für jeden „Bautensammler“, aber auch für jeden Spezialisten stellt so eine **Bescheinigung** doch etwas Außergewöhnliches dar! Genauso wie der folgende, schriftliche **Antrag zur Ausfertigung einer Postübernahmskarte** (Abb. 2). Wie viele solche Stücke haben Sie während ihrer Sammlertätigkeit schon gesehen oder gar besessen?

Dieser zweifellos für die Postgeschichte noch relativ junge Beleg ist insofern rar, weil die 10,00 S-Freimarke aus der Serie „Schönes Österreich“ **auf den Antrag statt auf die Postübernahmskarte ge- klebt** wurde. Dies ist ungewöhnlich! Die Marke wurde mit dem OT-Stempel des Postamtes EISENTRATTEN am 25. 3. 1980 entwertet, die Erbringung des Nämlichkeitsnachweises des Antragstellers erfolgte als handschriftlicher Vermerk „Antragsteller pers. bekannt“, und der Abschlag des Amtssiegels, des OT-Stempels und die Paraphe des Amtsleiters geben dem Antrag den amtlichen Charakter. Im § 103 der Postvollzugsordnung I, Teil D, gültig ab 1. Mai 1964, heißt es, dass Empfän-



gern, die einen **schriftlichen Antrag** stellen, vom Amtsvorstand eine Postübernahmskarte auszustellen ist, nachdem er zuvor die **Nämlichkeit der Antragsteller geprüft** und die **Postvollmachtgebühr eingehoben** hat. An der für den Amtsstempel vorgesehenen Stelle der Postübernahmskarte ist eine **Briefmarke im Betrag der Postvollmachtgebühr aufzukleben**; auf der Briefmarke ist ein **Abdruck des Amtsstempels** anzubringen. Auf der Vorderseite der Postübernahmskarte ist durch den **Vermerk „Gültig bis...“** das Ende der Gültigkeit **anzugeben**.

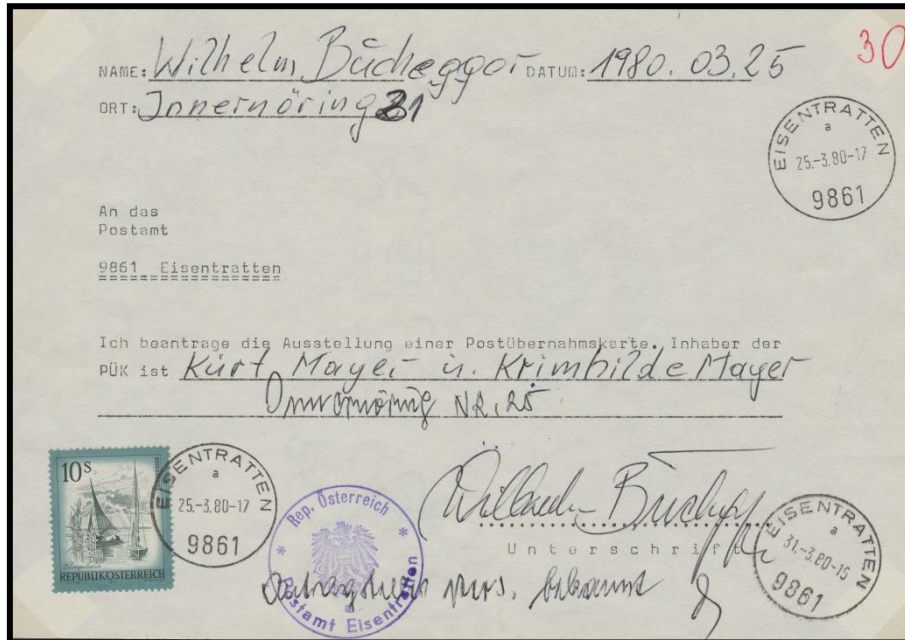


Abb. 2: 10,00 Schilling-Freimarke „Schönes Österreich“ als **Postvollmachtgebühr auf Antrag statt auf Postübernahmskarte**, entwertet mit dem OT-Stempel statt mit dem Amtssiegel anno 1980.

Auch die beiden provisorischen Postvollmachten (Abb. 3, 4) sind beachtenswert. Das machingeschriebene Exemplar des Schulleiters der VS Kirchberg a. d. Raab aus dem Jahre 1959 zeigt, dass **Dienststellen der Länder von der Entrichtung der Stempelgebühr befreit** waren, nicht aber von der Postvollmachtgebühr.

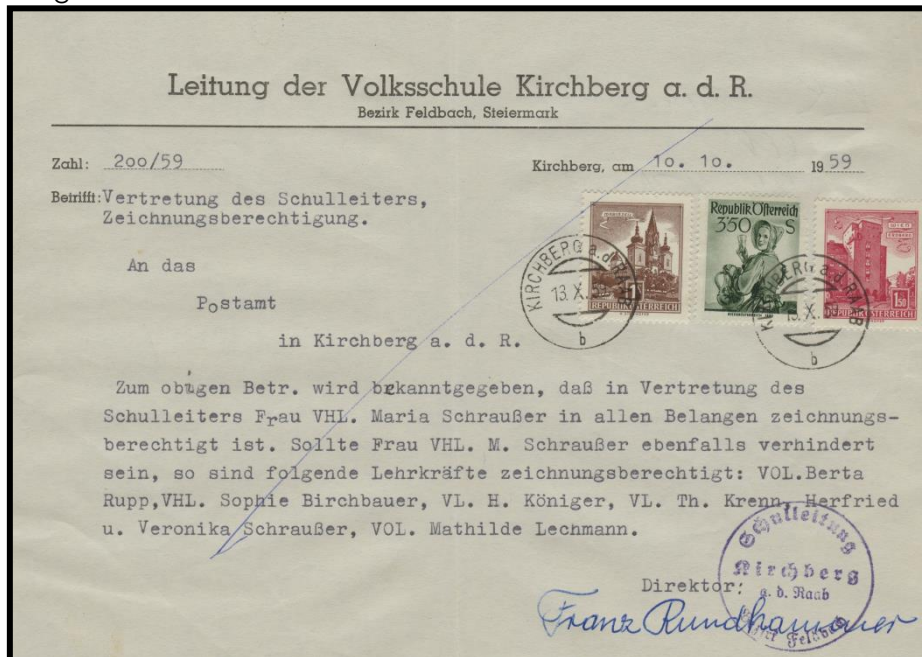


Abb. 3: Ausgabenmischfrankatur als **6,00 S-Vollmachtgebühr**, entwertet mit dem Segmentstempel KIRCHBERG a. d. RAAB, SKZ b, vom 13.X.1959. Dienststellen des Landes waren **von der Stempelgebühr befreit**, daher sind keine Stempelmarken geklebt.

Weiters waren aber auch die Dienststellen des Bundes, der Bezirke und der Gemeinden davon befreit, wie wir dies im § 2 des Gebührengesetzes nachlesen können. Deshalb fehlt auf dem A5-

formatigen Schreiben, und dies zu Recht, die Stempelmarke. Die Vollmachtgebühr in der Höhe von S 6,00 ist durch drei Freimarken als Bauten-Trachten-Mischfrankatur abgedeckt und mit zwei schwarzen Segmentstempeln KIRCHBERG a. d. RAAB, SKZ b, 13. X. (19)59 entwertet. Alle Wesentlichkeiten einer Vollmacht finden wir in dem vom Schulleiter gefertigten Schreiben, versehen auch mit seiner Unterschrift und dem Schulsiegel, das der Schulleiter (Direktor) in einem geeigneten Raum des Schulhauses „unter Verschluss“ aufzubewahren hatte. Im P. u. TVBl. 1916, Nr. 76 VO Nr. 79 erfahren wir, dass die **Post zur Vollmächtausstellung unentgeltlich Vordruckblätter aufgelegt** hatte, aber **auch selbstverfasste Schreiben akzeptierte**, die im Wesentlichen dem Inhalt der Vordruckblätter entsprachen. Demnach ist die folgende, private Vollmacht, handschriftlich verfasst, mit allen verlangten Angaben (Name und Anschrift des Vollmachtgebers, Name und Anschrift des Vollmachtnehmers, Postsendungen, Stempelgebühr, Vollmachtgebühr....) versehen, besonders reizvoll.

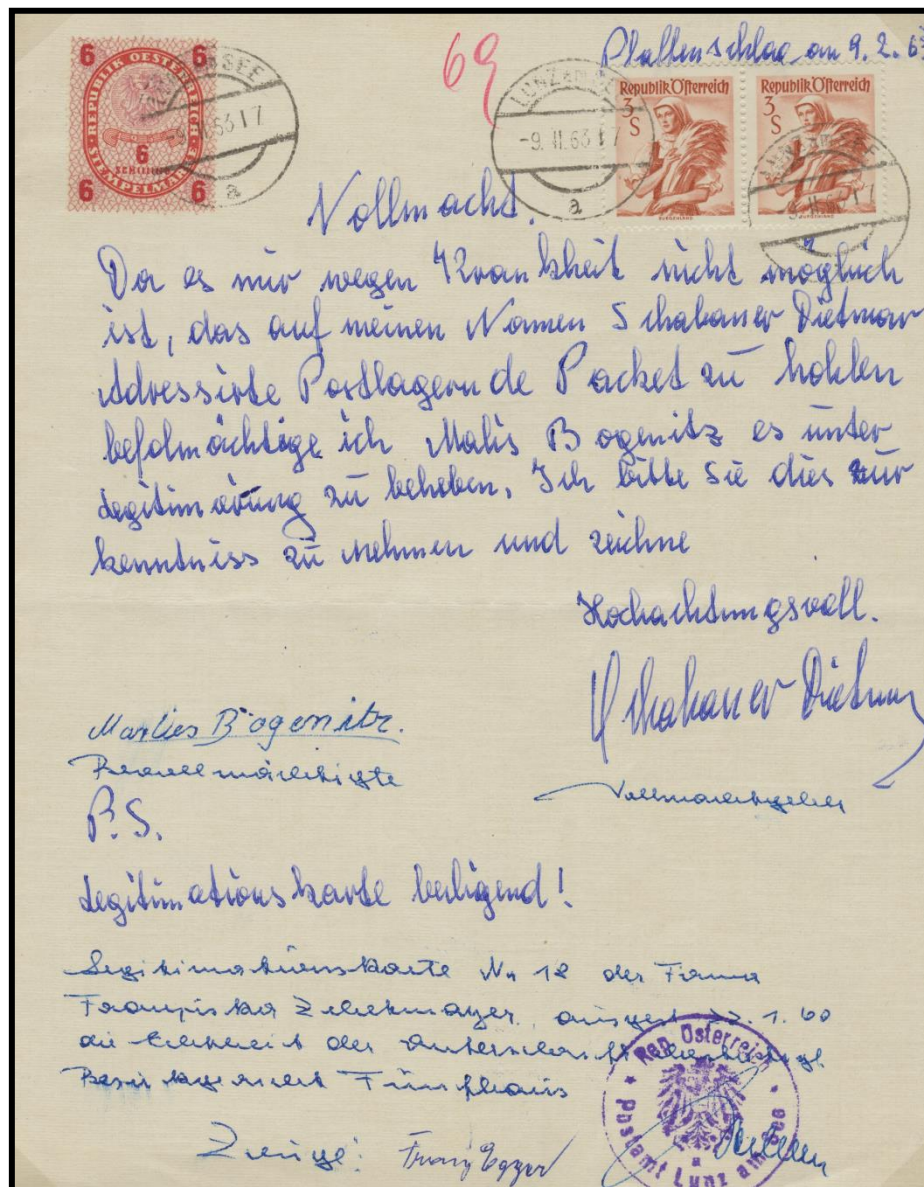


Abb. 4: Mit Ausnahme des **inkorrekt verwendeten OT-Stempels** zur Stempelmarkenentwertung ordnungsgemäß gestaltete und vergebührte Privatvollmacht aus 1963.

Aber auch bei obiger Vollmacht hat man sich, so wie bei manch anderer Postvollmacht in der Wahl des Stempels zur Steuermarkenentwertung vergriffen. Es **wäre** selbstverständlich **das Amtssiegel zu verwenden gewesen**, mit dem der Amtsleiter seinen handschriftlichen Zusatz „Legitimationskarte Nr. 18 der Firma....“ und seine Unterschrift in LUNZ am SEE amtlich machte. Ein wahrlich schöner Trachtenbeleg, der in dieser Form gewiss nicht häufig zu finden sein wird und bei dem die Marken nicht wie sonst häufig auf Briefen, Karten, Zeitungsschleifen oder dergleichen, verwendet wurden. OT-Stempel und Amtssiegel des Postamtes wurden bei der Vollmacht unter Abbildung 5 korrekt eingesetzt, doch hatte der Beamte der Post die **Begriffe Stempelgebühr und Vollmachtgebühr**



**verwechselt.** In den Jahren 1977 bis 1981 waren an Stempelgebühr S 70,00 zu bezahlen, was ja geschehen war. Doch wurden Freimarken statt Stempelmarken verwendet. Solche Verwechslungen dürften intern bekannt gewesen und öfter vorgekommen sein, denen allerdings erst 1999 Rechnung getragen wurde, indem man den **Begriff Vollmachtgebühr durch das Wort Postvollmacht-Entgelt** ersetzen ließ.

Gebührenpflichtig nach § 14 Tarifpost 13 des Gebührengesetzes 1957, BGBl. Nr. 267, in der geltenden Fassung

**Postvollmacht**

Wollitz Matthias  
(Vor- und Familienname, Firma, Verein)  
Rottenhof Nr.22 3680 Persenbeug  
(Postleitzahl, Bestimmungsort, Abgabestelle)

3680 Persenbeug  
an angegebenen Anschrift einlangenden

✓ nichtbescheinigten Briefsendungen (einschließlich der RSA-Briefe) und der RSb-Briefe der Gerichte sowie der sonstigen Behörden und der Ämter  
✓ eingeschriebenen Briefsendungen  
✓ Wertbriefe  
✓ Pakete ohne Wertangabe  
✓ Pakete mit Wertangabe  
✓ Geldbeträge  
✓ Telegramme

bis auf Widerruf \*) — für den Zeitraum vom \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ \*) auch an

Karl Musil Dkfm. Rottenhof Nr.22 3680 Persenbeug  
(Vor- und Familienname, Postleitzahl, Bestimmungsort, Abgabestelle)  
Maria Musil  
(Vor- und Familienname, Postleitzahl, Bestimmungsort, Abgabestelle)

mit haftungsbefreiender Wirkung für die Post abzugeben.  
Ich (Wir) ermächtige(n) das Postamt, auch bescheinigte Postsendungen und Geldbeträge im oben bezeichneten Umfang mit dem Vermerk „Eigenhändig“ an die o. a. Person(en) abzugeben. \*) 2)  
Für den Fall meines Ablebens soll die Vollmacht solange Gültigkeit haben, bis sie von meinem(n) Erben widerrufen wird. \*)

3680 1979.12.27  
(Ort) (Datum)  
Unterschrift(en) des oder der Vollmachtgebers (geber)

\*) Nichtzutreffendes bitte zu streichen!

1) Das sind Briefe, die Klagen oder andere eigenhändig zuzustellende Schriftstücke enthalten. RSA-Briefe mit dem Vermerk „Nicht an Postbevollmächtigte“ werden nur an den Empfänger selbst abgegeben.  
2) Bescheinigte Sendungen sowie Post- und Zahlungsanweisungen mit den Vermerken „Eigenhändig“ und „Nicht an Postbevollmächtigte“ werden nur an den Empfänger selbst abgegeben.  
3) Die Unterschrift des Vollmachtgebers muß gerichtlich oder notariell beglaubigt sein, wenn ihre Echtheit nicht außer Zweifel steht oder nicht von einem Postamt bestätigt wurde.

P. Abg. 1—270. BMZl. 20.426-4/71. SiWo. 7.71.

Abb. 5: **20 S-Freimarkenausgabe** „Bauwerke und Baudenkmäler“, Ausgabe 1957/63 + **50 S-Freimarkenausgabe** „Schönes Österreich“, Ausgabe 1973/76 als **70,00 S-Stempelgebühr** im Jahre 1979 **auf Postvollmacht** verwendet. Die Postvollmachtgebühr wurde mit einer 10 S-Stempelmarke erbracht und mit dem Amtssiegel des PA PERSENBEUG entwertet; **es wurden die Gebühren verwechselt, die Stempel richtig eingesetzt !**

Schließlich ist das folgende **Provisorium eines Nachsendeantrages** (Abb. 6), gerichtet an das Postamt BAD AUSSEE, ein besonderer „Brief“. In Ermangelung des Formulars (P. Abg. 3-231, Auflage 1968) brachte die Professorin Hilde Langer-Rühl ihren Wunsch der Postnachsendung von BAD AUSSEE nach WIEN, Schloss Hetzendorf, in Form des vorliegenden Schreibens zum Ausdruck.

Die **Nachsendungsgebühr** für „sämtliche Post“ betrug laut Verordnung vom 1. Jänner 1964 bis 31. Jänner 1984 **für die Dauer von maximal 3 Monaten immer S 8,00** und war in Briefmarken (Viererblock der S 2,00-Marke „Bauwerke und Baudenkmäler“) beigelegt worden, der Brief wie ein Nachsendungsantrag behandelt, die Marken entwertet und die mit der Postzustellung befassten Beamten

verständlich. Diese nahmen den Inhalt des Schreibens zur Kenntnis, was durch die Paraphen bzw. Unterschriften neben dem OT-Stempel BAD AUSSEE 26. 4. (19)71 verdeutlicht wird.

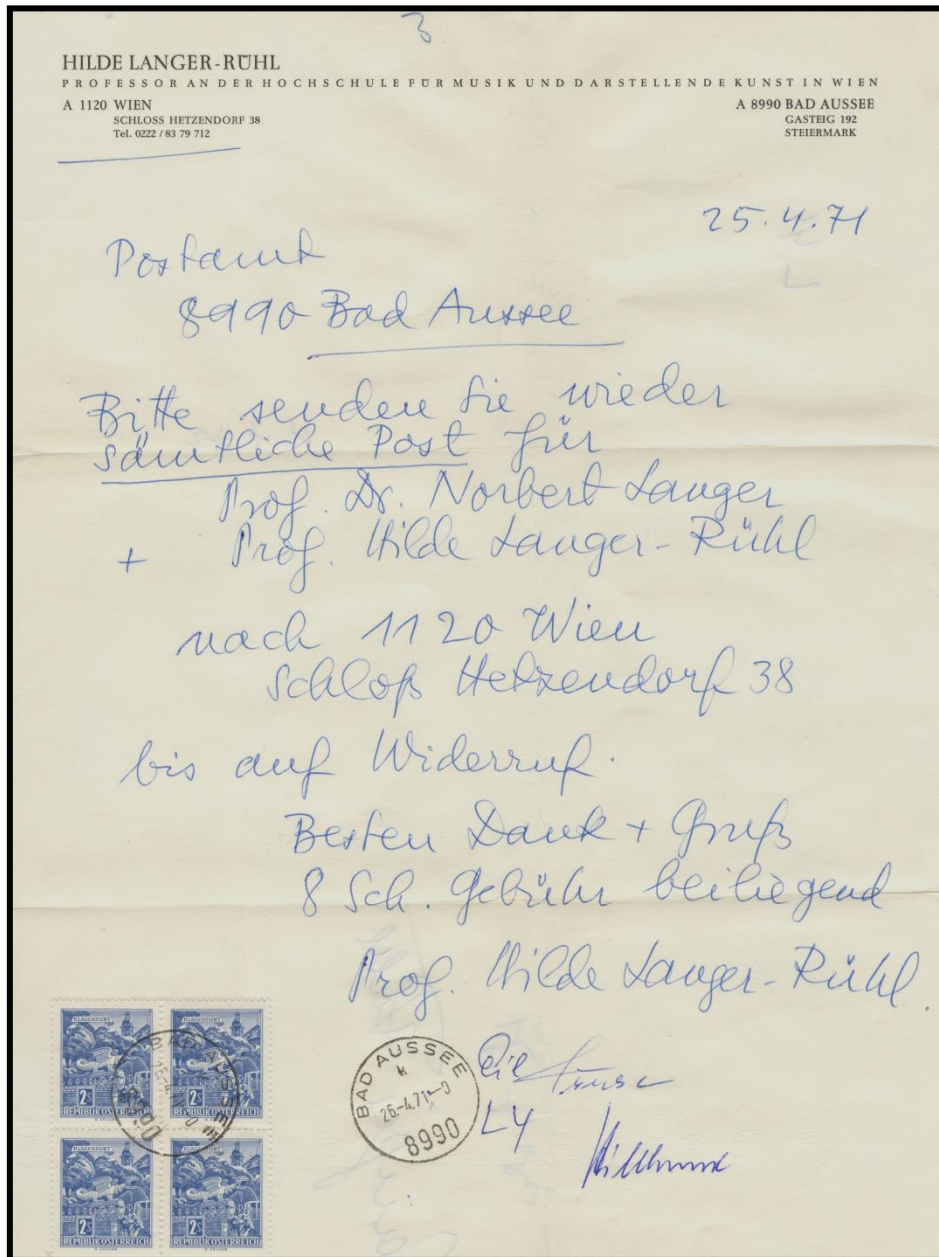


Abb. 6: Vierblock der 2,00 Schilling-Bauten-Ergänzungsmarke, Ausgabe 1968, als 8,00 Schilling-Gebühr für die Behandlung eines Inlands-Nachsendungsantrages.

Auch dies ist ein exquisiter Beleg, der seinesgleichen sucht und in der Seltenheit ganz oben einzustufen ist.

Mitunter kam es vor, dass Post aus unterschiedlichen Gründen (Empfänger verstorben, inkorrekte Anschrift, unbekannte Person....) nicht zugestellt werden konnte. In solchen Fällen musste vom Empfängerpostamt eine Unbestellbarkeitsmeldung (P. UdA. 2 – 293. BMZL. 11.110-6/65. – Österreichische Staatsdruckerei. L0082938) ausgefüllt und dem Absenderpostamt mit dem Ersuchen geschickt werden, zu erheben, was mit der unbestellbaren Sendung geschehen sollte (Abb. 7). Nach der erforderlichen Erhebung war die Unbestellbarkeitsmeldung in Telegrammform zu falten, zu verschließen und **mit Nachmarken oder Nachgebührestempel** im Betrag der Benachrichtigungsgebühr zu **versehen** und dem Empfängerpostamt zu senden.



**Zulässige Verfügungen:**

Bei Paketen kann verfügt werden, daß:

- die Anschrift richtiggestellt oder vervollständigt,
- der Empfänger noch einmal benachrichtigt,
- das Paket an einen anderen Empfänger im selben Ort abgegeben,
- an einen anderen Ort gesendet und dort entweder an den ursprünglichen Empfänger oder an eine andere Person abgegeben,
- ein benachteiligtes Paket entweder einer anderen Person gegen Einziehung des angegebenen Nachnahmebetrages oder dem ursprünglichen Empfänger oder einer anderen Person gegen Zahlung eines niedrigeren Nachnahmebetrages oder frei von Nachnahme ausgefolgt,
- das Paket dem Empfänger oder einer anderen Person frei von Gebühren ausgefolgt,
- der Inhalt des Paketes auf Rechnung und Gefahr des Absenders veräußert,
- das Paket dem Absender auf dem Land- oder Luftweg nach seinem Aufenthaltsort zurückgesendet,
- das Paket der Post preisgegeben werde.

**Bemerkung:**

Zu Punkt e): Der Benachrichtigung ist im Falle der Änderung des Nachnahmebetrages eine auf den geänderten Betrag lautende Auslandsnachnahmepostanweisung beizugeben.  
 Zu Punkt f): Die Verfügung kann nur getroffen werden, wenn im Verkehr mit dem Bestimmungsland des Paketes der Freizettel dienst eingeführt ist.  
 Zu den Punkten d) und h): Der Absender haftet für die durch die Nachsendung entstehenden Gebühren und hat bei der Rücksendung die Beförderungs- und anderen Gebühren zu tragen.

Eingelangt (überreicht) am: **Getroffene Verfügung**  
(innerhalb einer Woche unter Vorweis der Aufgabebescheinigung abzugeben):

*2*: (das Paket der Post preisgegeben wurde)

7. Feb. 1969 *Augusta Christiana*  
(Unterschrift des Absenders)

KEMMELBACH  
7-2-69-18  
3373

**Benachrichtigung**  
über die **Unzustellbarkeit eines Paketes**  
nach dem **Ausland**

In Telegrammform falten und verschließen.

Geschäftszahl: *11469* Einzuhebende Gebühr: S *3* g *50*

an: *Unisa Angerer*  
in: *3373 Kimmelmach Nr 38*

Gegenstand	Paket		Das (Die) nebenbezeichnete(n) Paket(e) ist (sind) unzustellbar, weil
Aufgabe-	Postamt	<i>3373 Kimmelmach</i>	
	Nummer	<i>009</i>	
	Tag	<i>4. 2. 1968</i>	
an	<i>Santou Puzzo</i>		Sie werden ersucht, Ihre Verfügung auf der Rückseite anzugeben und innerhalb einer Woche nach Empfang dieser Benachrichtigung unter Vorweis der Aufgabebescheinigung an das gefertigte Postamt abzugeben. Die zulässigen Verfügungen sind auf der Rückseite ersichtlich. Wird die Verfügung nicht rechtzeitig abgegeben oder enthält sie eine unzulässige Anordnung, so wird das Paket (werden die Pakete) an Sie zurückgeleitet. Ein unmittelbarer Auftrag an das Aufgabepostamt ist unzulässig.
in	<i>4. St. Etienne / Franks.</i>		
Wert: S	<i>—</i> g	Nachnahme: S <i>—</i> g	P. Uda. 2-283, BMZl. 11.110-6/65. — Österreichische Staatsdruckerei. L0082938
Gewicht:	<i>—</i> kg <i>500</i> g	Sonstige Angaben: <i>—</i>	

KEMMELBACH  
7-2-69-18  
3373

Abb. 7: Verkleinerte Rückseite und Vorderseite des Formulars mit **3,50-S-Auslandsbriefporto** statt **4,00-S-Benachrichtigungsgebühr**, verwendet anno 1969 am Postamt KEMMELBACH.

Die **Benachrichtigungsgebühr** für ein unbestellbar gemeldetes Paket **betrug** laut P. u. TVBl. 19 66, Nr. 40, Abt. 1, VO Nr. 159 **S 4,00**. Demzufolge ist das vorliegende Formular falsch frankiert. Es wurde mit der 3,50-S-Freimarke „Bauwerke und Baudenkmäler“ beklebt und mit dem OT-Stempel KEMMELBACH am 8. 2. (19)69 entwertet. Dies war die Gebühr für einen Auslandsbrief der 1. Gewichtsstufe. Somit hatte der handelnde Beamte anno 1969 **um 50 Groschen zu wenig verrechnet**. Anscheinend dürfte die entsprechende Verordnung nicht geläufig und die zusätzliche Mehrarbeit nicht bewusst gewesen sein.

Auch dieses Formular zur Regelung interner Abkommen zwischen den Postämtern zeigt uns, mit welchen Schwierigkeiten die Postämter zu tun hatten und veranschaulicht deutlich deren Problematik. Für den Sammler entstehen dadurch außergewöhnliche Belege, die Freude bereiten und motivieren, derartige oder ähnliche Stücke aufzustöbern und deren Erwerb zu ermöglichen.

**Ich hoffe, dass diese Abhandlung zahlreiche Sammler, aber vor allem auch Juroren zu lesen bekommen und dass sie diese seltenen Stücke auf sich einwirken lassen. Bezüglich Gewichtung, Bedeutung, Beachtung und Beurteilung der modernen Philatelie, der Philatelie aus der jüngeren Vergangenheit, die ja nun bereits 30 Jahre und mehr „auf dem Buckel hat“, erscheint ein Umdenken mehr als angebracht.**



# DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN



**Aussergewöhnliche  
Auktionen mit  
bayerisch-österrei-  
chischem Charme**

**53. Auktion  
18./19.  
Oktober 2013**

**Jetzt Katalog  
anfordern!**

**Online-Katalog  
[www.deider.de](http://www.deider.de)**

**Einlieferungen  
jederzeit  
möglich!**

**seit über 30 Jahren  
Ankauf • Einlieferungen  
Nachlassverwertungen**

- Bayern, besonders reich- und werthaltig, mit herausragenden Einzellosen
- Österreich, erlesenes Angebot aus bedeutenden Einlieferungen
- Altdeutsche Staaten, Deutsches Reich und Deutsche Kolonien, mit vielen Besonderheiten, sowie besseren und seltenen Abstempelungen
- Feines Angebot Gold- und Silbermünzen
- Europa/Übersee, hochwertige Marken und Briefe aus allen Kontinenten
- Sammlungen, Posten, Nachlässe: Rahmensprengendes, ursprüngliches Angebot aus aller Welt

## SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER · Nordendstraße 56 · 90800 Regensburg  
 Telefon +49-89-2722555 · Fax +49-89-2718427 · E-Mail [deider@ngl.de](mailto:deider@ngl.de) · [www.deider.de](http://www.deider.de)



**nitro PDF**

**professional**

Download der Gratis-Tastatur [www.nitro.com/produkte/](http://www.nitro.com/produkte/)